Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt

für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 112. **Schwerte,** Dienstag, 22. September 1896. **29. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der Hörder Bergwerks- und Hütten-Verein in Hörde beabsichtigt, auf dem Grundstücke Flur I Nr. 237/181 Steuergemeinde Hacheney (früher Hympendahl'sches Gut) einen continuirlichen Ziegelbrennofen zu errichten.

Auf Grund der § 17 und 18 der Reichsgewerbeordnung vom 1. Juli 1883 und der Nr. 35 und 36 der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 wird dieses Vorhaben mit der Aufforderung bekannt gemacht, Einwendungen dagegen binnen 14 Tagen bei dem Amte schriftlich in zwei Exemplaren oder zu Protokoll anzubringen.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen auf dem Amtsbüreau in Wellinghofen zur Einsicht aus.

Die Frist nimmt ihren Anfang mit Ablauf des Tages, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Kreisblatt ausgegeben worden.

Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird gemäß § 35 c der Ministerial-Instruktion vom 19. Juli 1884 Termin auf

Freitag, 9. Oktober d. J., vormittags 10 Uhr,

auf dem Amtsbüreau zu Wellinghofen anberaumt, und wird besonders darauf hingewiesen, daß im Falle des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widersprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Als Kommissar des Kreisausschusses ist Herr Amtmann Hartung thätig.

Hörde, den 16. September 1896.

Namens des Kreis-Ausschusses:
Der Vorsitzende:
J. V:
Hentzen,
Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Die Vakanzen-Listen bezüglich der für zivilversorgungsberechtigte Militär-Anwärter vorbehaltenen Stellen liegen auf dem Kreisbureau zu Hörde zur Einsicht offen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883, der Vorschriften des Vorflutgesetzes vom 15. November 1811 und des Gesetzes über die Benutzung der Privatflüsse vom 28. Februar 1843, sowie auf Grund des § 66 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883, setze ich hiermit den Schlußtermin für die diesjährige Reinigung und Ausräumung der im Amte Wellinghofen vorhandenen Bäche, Gräben und Wasserläufe auf den 15. November cr. fest, wobei ich zugleich bemerke, daß nach diesem Termin eventl. die Reinigung und Ausräumung auf Kosten der Säumigen, durch einen Dritten im polizeilichen Zwangswege bewirkt wird.

Wellinghofen, 16. September 1896.

Der Amtmann:
J. V.: der 1. Amtsbeigeordnete: Schulte.

Tages-Ereignisse.

Deutsches Reich.

Die Kaiserlichen Majestäten machten Samstag vormittag einen gemeinsamen Spazierritt nach dem Bornstedter Felde. Von demselben zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser im Neuen Palais mit dem Chef des Militärkabinetts v. Hahnke und nahm militärische Meldungen entgegen. Nachmittags besuchte das Kaiserpaar in Berlin das Atelier des Bildhauers Unger. Die Abreise des Kaisers nach Rominten erfolgte Sonntag abend.

An dem Berliner Delegiertentage der nationalliberalen Partei wird der Abg. v. Bennigsen nicht teilnehmen. Es geschieht dies mit Rücksicht auf seine amtliche Stellung, wie er aus gleichem Grunde schon auf die Teilnahme an dem Frankfurter Kongreß verzichtet hatte.

Im Burgsaal des Berliner Rathauses ist der erste internationale Kongreß für Frauenfragen und Frauenbestrebungen zusammengetreten zu dem Zweck, die rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse der Frauen nach Möglichkeit zu verbessern. Der Kongreß wurde von den Behörden sehr sympathisch begrüßt. Ob derselbe wirklich reale Erfolge zu verzeichnen haben wird, bleibt abzuwarten.

Das amtliche Verordnungsblatt des Reiches veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlaß über die Aufnahme einer Anleihe auf Grund früherer Anleihegesetze. Darnach sollen 57 Mill. Mk. durch eine dreiprozentige Anleihe in Schuldverschreibungen über 200, 500, 1000 und 5000 Mk. aufgebracht werden.

Frankreich.

Das Bureau des Pariser Gemeinderats hat das für den Empfang des Kaisers von Rußland entworfene Festprogramm der Stadt Paris gebilligt. U. a. ist ein großes Volksfest für ganz Paris geplant, während zur Veranstaltung von Lokalfestlichkeiten den Komitees der einzelnen Stadtviertel eine Beihülfe von 100 000 Fr. zur Verfügung gestellt wird. An die Armen sollen 200 000 Fr. verteilt werden. Die Arbeiten werden unverzüglich in Angiff genommen.

Rußland.

Die „Now. Wreny" erklärt, daß man ein einseitiges Vorgehen Englands in der orientalischen Frage nicht dulden könne, vielmehr müßten die Mächte gemeinsam die Pforte zwingen, alle Maßregeln zu ergreifen, um die christliche Bevölkerung vor dem Fanatismus der Muselmanen zu bewahren, welchen in teuflischer Weise die englischen Inspiratoren der Armenier ausbeuten. Wenn die Pforte dies nicht thun könnte, so müßten es die Mächte selbst unter Ausschluß Englands thun.

Schweden.

Das russische Kaiserpaar hat am Sonntag nachmittag Kopenhagen verlassen und sich nach England begeben. Die Reise erfolgt nicht mit dem „Polarstern", sondern mit der neuen Jacht „Standard". Die Ankunft in Balmoral findet am Dienstag statt.

Wie aus Kopenhagen berichtet wird, haben russische Geheimpolizisten in der Umgegend von Schloß Bernstorff mehrere verdächtige Personen entdeckt. Der Chef der russischen Geheimpolizei ist in Bernstorff angekommen, angeblich, um über eine Aenderung im Reiseplan des Zaren zu beraten.

Spanien.

Zum Aufstand auf Kuba wird aus Havanna gemeldet, daß dort 14 000 Mann Verstärkung angekommen sind; weitere Truppentransporte werden erwartet. General Weyler hat bis jetzt noch kein Verbot bezüglich der Zuckerernte erlassen; nur diejenigen Plantagenbesitzer, welche die Insurgenten unterstützten, werden an den Arbeiten auf den Feldern verhindert. In diesem Jahre wird voraussichtlich kein Zucker ausgeführt werden.

Zum Aufstand auf den Philippinen meldet eine amtliche Depesche aus Manila, daß die Aufständischen aus der Provinz Cavite nach Süden geflohen sind. Eine Kolonne ist zu ihrer Verfolgung entsendet worden. Spanische Kanonenboote fügten den Aufständischen Verluste zu, indem sie mehrere Barken in den Grund bohrten. Der übrige Teil des Archipels ist ruhig.

England.

Der Ministerpräsident billigte die Bittschrift an den Zaren, in welcher dieser gebeten wird, gemeinsam mit England der Niedermetzelung der Armenier zu steuern. Ueber die türkische Mißwirtschaft herrscht allgemein die tiefste Entrüstung; in zahlreichen Versammlungen zu London und den Provinzstädten wurden Resolutionen in diesem Sinne angenommen. Der Ministerpräsident Rosebery gab die Erklärung ab, er könne nicht mit der Anschauung übereinstimmen, daß England allein den Sultan entthronen sollte. Angesichts der Erklärung Rußlands, es werde das Sondervorgehen irgend einer Macht beanstanden, sei es Pflicht der Regierung, jede Maßregel zur Beendigung des abscheulichen türkischen Regierungssystems zu ergreifen, die nicht einen europäischen Krieg veranlasse. Infolge dieser Erklärung Roseberys sucht man für die Erzielung eines Einvernehmens mit Rußland Stimmung zu machen. Daß Rußland nicht auf die Pläne Englands eingeht, ist bekannt.

Orient.

In Konstantinopel herrscht weder Ruhe noch offene Revolution, sondern ein Mittelding zwischen beiden: dauernde Erregung und offene Panik. Die Hetzereien von hüben und drüben dauern fort, die Pforte beschuldigt die Armenier der Vorbereitung von Attentaten, und die Armenier beklagen sich über Uebergriffe seitens der türkischen Gendarmen. Verhaftungen finden tagtäglich statt. Von einer endgültigen Unterdrückung der Wirren kann keine Rede sein; latent sind letztere stets vorhanden und es bedarf nur eines geringfügigen Anstoßes, um sie in ein akutes Stadium überzuführen. Die einzige Beruhigung gewährt der Umstand, daß die Organisation des armenischen Revolutionskommitees durch Funde von Mitgliederverzeichnissen, Waffen und Bomben stark geschwächt ist, so daß aus diesem Grunde eine Wiederholung von Putschen vor der Hand vielleicht unterbleibt. — Der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Frhr. v. Saurma-Jeltsch, hatte eine längere Konferenz beim Sultan. — Auf Kreta schreitet die Einführung der Reformen langsam fort, sie wird durch die Widersetzlichkeit der Türken in unliebsamer Weise aufgehalten.

Westfalen-Rheinland.

Schwerte, 21. Sept. Die Jahreszeit der düsteren Ahnungen und ernsten Symbolik ist gekommen. Langsam treten des Herbstes Wahrzeichen an die Stelle derjenigen des scheidenden Sommers; schnell und unerwartet kommt in der Regel sein Ende; eine einzige frostige Nacht verwirklicht die Todesahnungen der Natur. Doch noch stehen wir am Anfange des Herbstes; laßt uns diesen genießen! Die Gefilde sind mit mildem Lichte und ruhigem Glanze gleichsam übergossen. Wohl dem, der in diese Zeit seine Reise verlegen kann! Der sengende Sonnenbrand ist gewichen, und wer mit Sonnenaufgang die Wanderung beginnt, den stört auch die Kürze der Tage nur wenig. Ein Badearzt sagt: „Die Frühjahrsreise ist eine Art Heilmittel gegen die vom Winter gebrachten Nachteile. Die Sommerreise ist nur eine Unterbrechung der nachteiligen Einflüsse, eine willkommene und angenehme zeitweilige Ausspannung und Erfrischung. Richtet man aber seine Reise im Herbste ein, so gewinnt man eine wahre hygienische Vorbeugung: die Nachteile des Sommers werden ausgeglichen, und für den Winter wird neue Frische und Widerstandsfähigkeit eingeheimst". Und zu diesem gesundheitlichen Vorteil gesellt sich das Genießen der herrlichen Herbstnatur. Zwar zeigen die Wiesen nicht mehr das farbenprächtige Kleid des Lenzes; aus dem saftfrischen Grün erheben sich nur noch einzelne bunte Blüten. In die ausgedehnten, einförmigen Stoppelgebreiten, über denen an Stelle der leichtbeschwingten Sänger der schwerfällige Drachen schwebt, zieht die Pflugschar neue Furchen. Doch über Flur und Feld lagert eine von lichtem Sonnenglanze erfüllte Luft, so klar und rein, wie sie keine andere Jahreszeit aufzuweisen vermag. Im Frühjahre ist sie von den Nebeln des fliehenden Winters durchwirkt und von den letzten eisigen Boten desselben bewegt; im Sommer verhindern blendende Sonnenstrahlen den Fernblick, und aus dem gluterfüllten Dunst und Staub der Atmosphäre erheben sich schwarze Gewitterwolken. Jetzt aber schweift der Blick ungehindert in stundenweite Fernen, und milde Wärme gestaltet den Aufenthalt im Freien zu einem äußerst angenehmen und behaglichen. Am Krystallgewölbe des blauen Himmels erscheint nur selten ein leichtes Wölkchen, das in trägem Laufen vergeblich nach seinesgleichen sucht. Sein Schleier wird lichter; es löst sich auf und verschwindet bald in der endlosen Bläue. Aus der Ferne laden die hohen Hallen des Waldes zu einem Besuche ein. Er steht noch in seiner ganzen Pracht. Aus den dunkelgrünen Wipfeln blitzen silberne Fäden; durch das noch dichte Blätterdach dringen die Strahlen der Herbstsonne und übergießen das Ganze mit einem magischen Lichte. Es ist noch voller Sonnentag. Und doch überkommt uns in den weiten Hallen ein Gefühl tiefer Melancholie. Es ist so still geworden; kein Lied ertönt mehr aus den Zweigen; hier und da fällt schon ein Blatt, die Natur ist müde geworden, sie bereitet sich zum Winterschlafe vor!

Schwerte, 19. Sept. Die Ziehung der vierten Klasse der 195. Königl. Preußischen Klassen-Lotterie beginnt am 16. Oktober 1896.

Schwerte, 21. Sept. Die in der nächsten Zeit zur Entlassung aus dem aktiven Militärdienst kommenden Reservisten haben darauf zu achten, daß die Anmeldung bei der Aufsichtsstelle ihres Aufenthaltsorts (Hauptmeldeamt, Meldeamt oder Bezirksfeldwebel) innerhalb einer Frist von 14 Tagen, vom Entlassungstage abgerechnet, zu erfolgen hat. Beim Wechsel des Aufenthaltsorts oder der Wohnung innerhalb des Kontrollbezirks hat die Meldung ebenfalls binnen 14 Tagen zu geschehen. Beim Verziehen vom bisherigen Aufenthaltsort in einen anderen Landwehr-, Hauptmeldeamts-, Meldeamts- oder Kompagnie-Bezirk ist die alsbaldige Abmeldung bei der bisherigen und die Anmeldung bei der Kontrollstelle des neuen Aufenthaltsorts erforderlich. Ebenso ist bei Antritt und Rückkehr von einer länger als 14 Tage dauernden Reise eine Meldung zu erstatten.

Schwerte, 21. Sept. Von der Reichspost wird gegenwärtig die Einführung sog. Kartentelegramme erwogen. Es ist beabsichtigt, auf Wunsch offene Depeschen auf postkartenähnlichen Formularen den Empfängern zuzustellen. Die Kartentelegramme würden für 15 Worte (die Adresse mitgerechnet) nur 50 Pfg. kosten. Die Post erspart dabei aber viel Zeit und Arbeit, mehrere dienstliche Vermerke über Abgangs- und Ablieferungsstunde, Faltung und Schließung der Depeschen, sowie Eintragung in das Ablieferungsheft. Die Bestellung wäre eine viel beschleunigtere. Die Ausnutzung solcher Kartentelegramme für Kursdepeschen u. s. w. will man durch Beschränkung der erlaubten Anzahl von mit telegraphierbaren Zahlen auf zwei oder drei Gruppen (zu je fünf Ziffern) verhindern. Ein Poststempel könnte, wie bei Postkarten, die Ankunftsbestimmungen ersetzen.

(!) Schwerte, 21. Aug. An Stelle der von hier nach Lütgendortmund versetzten Lehrerin Frl. Marcinowski ist die Lehrerin Frl. Forche vertretungsweise an der hiesigen evang. Volksschule angestellt worden.

(:) Schwerte, 21. Sept. Dem an unserer evang. Volksschule vertretungsweise thätig gewesenen Herrn Lehrer Trinthammer aus Garenfeld ist hierselbst nunmehr durch Wahl des Schulvorstandes eine vakante Lehrerstelle übertragen und von der Königl. Regierung zu Arnsberg bestätigt worden.

(:) Schwerte, 19. Sept. Wegen unbefugten Wilderns war der Walzmeister A. K. zu Buchholz vom hiesigen Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Infolge eingelegter Berufung wurde die Strafe von der Hagener Strafkammer in 100 Mk. Geldbuße umgewandelt.

(!) Schwerte, 19. Sept. Von der Hagener Strafkammer wurde der mehrfach vorbestrafte Arbeiter A. C. von hier wegen Diebstahls einer Partie Wäsche zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt.

)!(Schwerte, 17. Sept. Die Familie des Landwirts N. hierselbst erlitt einen beklagenswerten Unfall. N, mit dem Einfahren des Heues beschäftigt, setzte seinen 8jährigen Knaben auf den Wagen. Während der Fahrt fiel nun der Junge bei einer Biegung infolge Anpralls von dem Wagen herunter, wobei er einen dreifachen Rippen- und einen Armbruch erlitt. Die Verletzungen sind nach Aussage des Arztes schwere, jedoch glücklicherweise nicht lebensgefährliche.

]![Schwerte, 18. Sept. Gestern morgen trug sich auf hiesiger Bahnstation ein Eisenbahnunfall zu. In die Lokomotive eines zur Abfahrt fertigen Güterzuges fuhr eine Rangiermaschine, sodaß beide Maschinen dienstunfähig wurden. Der Materialschaden soll nicht gering sein, jedoch ist vom Personal niemand verletzt. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht festgestellt.

]?[Schwerte, 19. Sept. Ein junger Mann von hier schwebte gestern in Lebensgefahr. Derselbe pflegte die Gewohnheit, wie leider so viele, abends im Bette bei Lampenlicht zu lesen, schlief aber dabei ein. Nachts erwachte der Mann plötzlich infolge Brandgeruchs. Das Zimmer war angefüllt mit Rauch, die obere Bettdecke brannte. Mit einem Sprung war derselbe aus dem Bette, die brennenden Teile auseinanderreißend. Wie leicht hätte doch der junge Mann verbrennen oder ersticken können. Dieser Fall diene zur Warnung.

-m Schwerte, 21. Sept. Unsere Stadt durchläuft das Gerücht, daß in Soest und Umgegend, woselbst sich bekanntlich heute und morgen die großen Korpsmanöver abspielen sollten, dasselbe wegen der dort grassierenden ansteckenden Typhus-Krankheit nicht abgehalten werden könnte, vielmehr nach der Mendener Gegend verlegt worden sei. Dieses Gerücht bestätigt sich nicht und steht somit unserer Stadt diesbezüglich keine Einquartierung mehr bevor.

-m Schwerte, 21. Sept. Unser Mitbürger, Herr Bertram sen., langjähriger Werkmeister an unserer Eisenbahnstation, feierte gestern im Brenne'schen Lokale im Beisein zahlreicher Mitglieder des hiesigen Bahnbeamten-Vereins, vieler auswärtiger Kollegen, zahlreicher Freunde und Gönner von hier und auswärts sein Abschiedsfest. An demselben nahm auch als Vertreter der Bahnbehörde ein höherer Beamter von Hagen teil. Herr Bertram, eine allseitig geachtete und beliebte Persönlichkeit, gedenkt in den wohlverdienten Ruhestand zu treten und seinen Wohnsitz nach Cassel zu verlegen.

Aplerbeck, 17. Sept. Vergangene nacht sind aus der hiesigen Irrenanstalt zwei Geisteskranke entwichen. Dieselben tragen Anstaltskleidung und hatten keine Kopfbedeckung.

Hörde, 18. Sept. Ein hier in Quartier liegender Soldat reinigte vor einigen Tagen sein Gewehr und legte spielend auf das im Hause bedienstete Dienstmädchen an. Das Mädchen entfloh, der Soldat jedoch verfolgte dasselbe. Plötzlich entlud sich das Gewehr, welches mit einer Platzpatrone geladen war. Ein in der Platzpatrone sitzender Holzstopfen drang dem Mädchen in die Hand und verletzte dieselbe nicht unerheblich. Ein Glück ist es zu nennen, daß das Mädchen nicht im Rücken getroffen wurde, da sonst hätte leicht den Tod desselben eintreten können. Der Soldat wurde verhaftet.

Dortmund, 18. Sept. Ein überaus dreistes Benehmen legte ein junger Bursche an den Tag, der zu der bekannten Sorte gehört, die nichts darnach fragt, ob sie einen Monat oder ein Jahr hinter schwedischen Gardinen sitzt. Er sollte sich vor dem Schöffengericht wegen einer Strafthat verantworten. Als der Gerichtsbote ihn durch Aufruf zum Eintritt in den Gerichtssaal einlud, schritt er keck, die Mütze auf dem Kopfe, der Anklagebank zu. Auf die Vorhaltungen des Vorsitzenden, warum er denn seinen Hut aufbehalte, antwortete er: „Das ist bei uns so Mode!" Als der Herr Vorsitzende ihm jetzt bedeutete, er möge seinen Knüppel, welchen der unverschämte Bursche in der Hand hielt, bei Seite legen, antwortete er, indem er das Stöckchen auf die Anklagebank schob: „Das ist kein Knüppel, sondern ein Stöckchen"! Als der Vorsitzende den Angeklagten weiter frug, wann und wo er geboren sei, und ersterer antwortete, das wisse er nicht, war die Geduld des Gerichtshofes denn doch zu Ende. Dem dreisten Gesellen wurde eine sofort zu vollstreckende Haftstrafe von zwei Tagen zudiktiert. Ein Gendarm führte den Burschen ab. Bei dieser Gelegenheit griff er den Gendarmen thätlich an, so daß er sich demnächst noch wegen Widerstandes zu verantworten haben wird. Ohne Frage demütigt man den Mut des Burschen nächstens durch eine angemessene Strafe.

Dortmund, 18. Sept. Das neue Projekt für den Umbau des hiesigen Bahnhofs wird dem Stadtverordneten-Kollegium in dessen nächster Sitzung vorgelegt werden. Der Magistrat und auch die Baukommission haben bezüglich des Projektes, das sehr der Verbesserung bedürftig ist, beraten. Der Magistrat wird eine ganze Reihe von Abänderungen vorschlagen, ebenso macht die Baukommission weitere Vorschläge, wie das Projekt zu einem für die Stadt annehmbaren gestaltet werden könne.

Asseln, 18. Sept. Ein frecher Raubanfall wurde auf dem Wege von hier nach Brackel verübt. Zwei Arbeiter passierten denselben in der Dunkelheit des Abends. Der eine von diesen hatte eine größere Geldsumme (man spricht von 600 Mark) bei sich, um welche der andere wußte. Um sich in den Besitz dieser Summe zu setzen, trieb ihn die Habsucht so weit, daß er seinen Begleiter von hinten angriff und auf das Gröbste mißhandelte. Zum Glück kamen Leute zur Hülfe und wurde der Ueberfallene dadurch bewahrt, das Opfer eines Verbrechens zu werden. Blutüberströmt wurde der Angegriffene ins Haus transportiert, wo ihm Pflege zu teil wurde. Der Räuber wurde ebenfalls festgenommen und in sichere Obhut gebracht.

Witten, 15. Sept. Gelegentlich einer Beerdigung auf dem evangelischen Friedhofe hierselbst benahmen sich zwei als Zuschauerinnen anwesende Frauen derart ungezogen, daß ein strafrechtliches Verfahren gegen sie eingeleitet wurde. Die Bochumer Strafkammer verurteilte die beiden Frauen zu 30 resp. 15 Mk. Strafe.

Hattingen, 17. Sept. Sämtliche Mitglieder einer hiesigen angesehenen Familie, sowie 4 Pensionärinnen und 2 zu Besuch weilende Damen erkrankten nach dem Genuß von Vanille-Pudding am Sonntag abend. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß die Vergiftungserscheinungen auf die Vanille zurückzuführen sind. Glücklicherweise ist die Gefahr für das Leben der Erkrankten vorüber, indessen müssen dieselben immer noch das Bett hüten.

Dahlerbrück, 17. Sept. Auch im Thale der Glör, einem Gebirgsbache im Volmegebiet, soll eine Thalsperre angelegt werden, um im Sommer die Hämmer mit Wasser zu versorgen. Eine Interessenten-Versammlung hierselbst hat die Kosten für die Vorarbeiten bewilligt.

Lüdenscheid, 17. Sept. Einen vernünftigen Vorschlag macht die Sanitätskolonne des Wehrvereins. Sie erbietet sich zum sachgemäßen Transportieren und Verbinden von verletzten Personen. Der Wehrverein hat zu diesem Zwecke im Rathause eine mit allem Nötigen ausgerüstete Tragbahre und einen Verband-Tornister hinterstellt. Die Herbeischaffung der zu der Tragbahre gehörigen Leute geschieht im Bedarfsfalle durch Vermittelung der Polizei-Verwaltung, und es liegt zu diesem Zwecke ein Verzeichnis der Mitglieder der Sanitätskolonne im Rathause offen. Auf diese Weise erhalten die Mitglieder der Sanitätskolonne Gelegenheit, ihre Kenntnisse praktisch zu verwerten und zu erweitern.

Soest, 17. Sept. Ohne Licht ist seit einigen Tagen unsere Stadt. Infolge der Kanalisations-Arbeiten hat die Gasleitung mitgelitten und abends fehlt das Gas zur Beleuchtung. Am Sonntag abend verschwand es plötzlich gegen 10 Uhr, um später wieder aufzutauchen. Am Mittwoch machten die Flammen nur schüchterne Versuche. Es ist drollig, jetzt zu sehen, wie plötzlich die Wirtshausgäste im Dunkel sitzen zum Aerger der Skatbrüder. Die alten mächtigen Lampen kommen wieder zu Ehren, und wo sonst aus Schaufenstern eine feenhafte Lichthülle blitzt, erfreut man sich an dem Scheine einer Lampe, der notdürftig brennenden alten Petroleumlampe.

Münster, 18. Sept. Zur Steuerung der Wohnungsnot genehmigten die hiesigen Stadtverordneten den vom Magistrat gestellten Antrag, vier Doppelgebäude zu errichten, in denen 20 Arbeiterfamilien Wohnung finden sollen. Die Kosten sind auf insgesamt 63680 Mk. veranschlagt, welche aus dem Generalarmenfonds bestritten werden sollen. Man rechnet auf einen Mietzins von $4^1/_2$ Prozent, sodaß die einzelnen aus drei bis vier Räumen bestehenden Wohnungen 136 bis 200 Mk. kosten werden. Die Gebäude werden nach dem Gladbacher System ausgeführt.

Gerolstein, 16. Sept. Im nahegelegenen Gönnersdorf wurde eine Mutter von acht kleinen Kindern beerdigt, welche einen [illegible] Tod fand. Ihr Söhnchen hatte Vieh gehütet und brachte selbiges hierauf an den Brunnen zur Tränke. Hierbei kamen mehrere Ochsen zusammen und verarbeiteten sich mit den Hörnern. Die Frau wollte die Tiere auseinander bringen, erhielt jedoch von einem derselben einen solchen Stoß mit dem Horn gegen die Brust, daß sie sofort starb. Die Unglückliche war, der „Tr. Landesztg." zufolge, eine brave, fleißige Frau.

Sayn, 16. Sept. Ein Brautpaar seltener Art wird hier demnächst in den Stand der Ehe treten. Als Nachbarskinder verlobten sich die jungen Leute vor 34 Jahren und stehen jetzt nach Beseitigung aller Hindernisse am langersehnten Ziele ihrer Wünsche. Bemerkenswert ist, daß auch ein Bruder des Bräutigams erst nach 27jähriger Verlobungszeit seine Auserwählte heimführen konnte.

Barmen, 18. Sept. Fast 37 Jahre unterwegs ist ein Brief gewesen, der am Dienstag hierselbst in die Hände des Sohnes des Briefschreibers zurückgelangte. Joh. Aug. Dauber lieferte am 14. November 1859 aus Barmen einen Brief mit der Adresse Herrn Michael S. Warburg bei Herrn Hermann Dauber in Göteborg in Schweden auf. Dieser Brief traf am 8. September d. Js. in Berlin von Stockholm ein, wurde am 12. d. Mts. nach Barmen zurückgeschickt und in geöffnetem Zustande Herrn Karl August Dauber, dem Sohne des Absenders, zugefertigt. Der Brief hat über ein Menschenalter in Schweden zugebracht; wo er gesteckt haben mag, ist ungewiß; wahrscheinlich ist er in einer Spalte eines Schrankes versteckt gewesen und bei einer Erneuerung oder Reparatur wieder aufgefunden worden.

Elberfeld, 18. Sept. Infolge fortwährender Mißhandlungen seitens ihres Gatten war hierselbst eine Frau geflüchtet. Die Fama wußte schon, daß sie sich erhängt habe und daß am Dienstag das Begräbnis stattfinden werde. Aber statt der Leiche traf die Totgeglaubte selbst in ihrer Wohnung ein, sie hatte es vorgezogen, statt in den Tod zu gehen, einen Abstecher zu Verwandten nach Letmathe zu machen.

Essen, 18. Sept. Durch die Unvorsichtigkeit, Kinder ohne Aufsicht zu lassen, ist gestern wiederum ein Kind ums Leben gekommen. Hierselbst ließ eine Frau einen Kessel mit kochend heißem Wasser im Zimmer stehen und ging hinaus, ohne weiter auf ihren, noch nicht zweijährigen Knaben zu achten. Als die sorglose Mutter zurückkam, fand sie ihr Kind in den größten Schmerzen liegend vor. Der Knabe hatte sich wahrscheinlich in Abwesenheit der Mutter an den Kessel herangemacht und denselben umgestoßen, wodurch er am ganzen Körper schrecklich verbrüht ward. Das arme Kind starb alsbald.

Düsseldorf, 15. Sept. Daß es nicht immer gut thut, wenn ein alter Mann ein junges Weib nimmt, zeigt das Schicksal eines Rentiers hierselbst, welcher kürzlich Selbstmord verübte. Derselbe hatte vor etwa Jahresfrist eine junge Frau geheiratet, mit welcher er nicht glücklich lebte. Die Frau ist schon seit Wochen „verreist" und der Mann machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende.

Düsseldorf, 17. Sept. Heute nachmittag wurde die 16 Jahre alte Ida Spiecker, Tochter eines Metzgermeisters, zu Grabe getragen. Das junge Mädchen hat sich vergiftet, weil seine Eltern der Neigung desselben zu einem jungen Manne hindernd im Wege standen. Die Eltern werden allgemein bedauert; sie hatten nur das Beste ihres Kindes im Auge, als sie in Rücksicht auf dessen Jugend dem Liebesverhältnis ein Ende machten. — 16 Jahre alt und dann Liebeskummer, der in den Tod führt! Ein Glück, daß so etwas nicht oft vorkommt.

Krefeld, 18. Sept. Der rheinisch-westfälische Schwimmerbund hält am 4. Oktober hierselbst sein zweites Bundesschwimmfest ab. Zu diesem Zweck ist ihm die dortige große städtische Badeanstalt zur Verfügung gestellt worden. Aus Westfalen haben die Schwimmvereine Münster, Hagen, Bochum und Iserlohn ihre Beteiligung zugesagt. Schwimmfreunde seien auf diese Veranstaltung aufmerksam gemacht.

Brühl, 21. Sept. Ihre diamantene Hochzeit feierten gestern hierselbst die Eheleute Georg Hemmersbach und Elise geb. Braun. Der 82jährige Jubelgreis war früher Postillon und ist zur Zeit noch rüstig als Basaltklopfer im städtischen Dienste thätig. Er wie seine 81jährige Gattin erfreuen sich noch bester Gesundheit. 9 Kinder, 14 Enkel und 9 Urenkel bilden die Nachkommenschaft des Jubelpaares.

Vermischtes.

* Ein kleiner Manöverbummler. Die Kaisermanöver zu Görlitz hatten aus dieser Stadt natürlich Jung und Alt in das Manövergelände gelockt, aber niemand hat so lange die Freuden und Leiden des Manöverlebens durchgekostet wie der Schulknabe Stief aus Görlitz, der wegen des Kriegs im Frieden acht Tage lang die Schule versäumte. Bei seinem Wiedererscheinen in der Schule brachte der kleine Manöverbummler als Entschuldigung folgendes Schreiben mit:

„Reichenbach, 13. Sept. 1896. Führungszeugnis für K. Stief, Gefreiten à la suite der 8. Kompagnie, Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46. — K. Stief hat sich während seiner sechstägigen Dienstleistung während des Kaiser-Manövers bei der achten Kompagnie vorzüglich geführt. Er war von Anfang bis zu Ende fleißig, gewandt, sehr aufmerksam und immer bescheiden. Sein dienstliches Verhalten war tadellos, er verspricht ein sehr guter Unteroffizier zu werden. K. Stief hat allen Märschen und Uebungen beigewohnt, hat mit der Kompagnie bivouakiert und Leid und Freud mit ihr geteilt. Seine Ausdauer war bewunderungswert. Die Kompagnie entläßt den K. Stief nach Görlitz, seiner Heimatsstadt. Auslagen für Abnutzung von Fußbekleidung während seiner Dienstleistung bei der 8. Kompagnie sind ihm in Höhe von 12 Mk. bar ausgezahlt worden. K., Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46."

Den Eltern war von dem Hauptmann über den Verbleib des Jungen, der sich barfuß an allen Märschen beteiligte, vorher ebenfalls Mitteilung gemacht worden. Der jugendliche Gefreite brachte übrigens, wie die „Görl. Nachr." berichten, 17 Mk. nach Hause, 5 Mk. waren nachträglich noch für ihn gesammelt worden.

* Jubiläum der Kartoffel. Der irische Gärtnerverein beabsichtigt, im November das Ereignis der Einführung der Kartoffeln in Irland vor dreihundert Jahren durch eine Kartoffelausstellung und eine Konferenz in Dublin zu feiern. Ist doch die Kartoffel die letzten zweihundert Jahre das Hauptnahrungsmittel der irischen Bevölkerung gewesen. 1596 pflanzte Sir Walter Raleigh in dem Garten seiner Myrtle Villa bei Younghal, in der Grafschaft Cork, die Kartoffel zuerst in Europa ein. Das Haus steht noch und im Innern genau so, wie es zur Zeit Sir Walters war. Dem Besucher wird noch jetzt die Stelle gezeigt, wo Sir Walter Raleigh die ersten Knollen in die Erde senkte.

* Freiburg i. Sachs., 16. Sept. Die Unsitte, Obstreste auf der Straße wegzuwerfen, hat hier dem Turnlehrer Frieß das Leben gekostet. Durch ein derart achtlos weggeworfenes Obststück kam derselbe vor einigen Tagen auf der Straße zu Falle und zog sich hierbei so schwere innere Verletzungen zu, daß er nach wenigen Tagen verstarb.

* Im Staate Missouri hat man in der Nähe der kleinen, an der Bahnlinie St. Luis-Mansfield gelegenen Ortschaft Hudson eine Tropfsteinhöhle entdeckt, die an Größe und Ausdehnung die weltbekannte Mammuthöhle in Kentucky noch um ein bedeutendes übertreffen soll. Sie wird als außerordentlich reich an mächtigen Gewölben geschildert, von denen viele Seen enthalten oder von Bächen und Strömen durchflossen sind. Das Ende der Höhle ist noch nicht aufgefunden. Schon vor zwei Jahren wurde im südlichen Missouri in der Grafschaft Stone eine ungewöhnlich große Tropfsteinhöhle entdeckt.

* Von der 49. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins zu Dessau wird berichtet, daß die große Liebesgabe im Betrag von 19000 Mk. der Gemeinde Steyr in Oberösterreich zugewandt wurde; die beiden Gemeinden Hedderheim und Kotusch erhielten je 7000 Mk. Auf ein an den Kaiser gerichtetes Huldigungstelegramm ist folgende Antwort des Kabinettsrats v. Lucanus eingegangen: Der Kaiser hat sich über die telegraphische Begrüßung herzlich gefreut und wünscht der treuen Arbeit des Vereins auch ferner des Allmächtigen Schutz und reichen Segen.

* Bei Besprechung eines Duells zwischen zwei Offizieren in Berlin wobei der Beleidigte getötet wurde, hatte der Redakteur Gerhard von der sozialistischen Breslauer Volkswacht von Raufbolden geredet. Er wurde Donnerstag zu nur 20 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Gerichtshof führte aus, das Duell sei ein Mißstand und Mißstände müsse die Presse rügen.

* Alkoholgenuß in den Tropen. Der jüngste Durchquerer Afrikas, der 20 Jahre alte Graf Götzen, welcher aus eigenen Mitteln eine Expedition veranstaltete und in Begleitung zweier deutscher, gleichaltriger Kameraden glücklich durchgeführt hat, bemerkte einem ihn besuchenden Interviewer auf die Frage nach dem Gesundheitszustande auf dem Marsche, daß sowohl er, wie auch seine europäischen Begleiter fast gar nicht vom Fieber belästigt worden seien. Er schreibt das nicht zum kleinsten Teil den trefflichen hygienischen Maßregeln zu, welche der Arzt der Expedition streng durchführte. Ganz besonders aber, glaubt er, sei es für sie allevon größtem Vorteil gewesen, daß sie auf dem Marsche sich den Alkoholgenuß in jeder Form so gut wie vollständig versagten.

Arbeiter-Bewegung.

Der Tischlerstreik in Brüssel, der nunmehr seit Monaten andauert, nimmt eine bedenkliche Wendung. Ein Beschuß der Arbeitgeber, mehrere tausend französische Arbeiter einzustellen, ruft große Erregung hervor, sodaß die Behörden gezwungen sind, strenge Maßregeln zum Schutze der Arbeitsfreiheit zu treffen. Die Bewegung umfaßt 10000 Arbeiter.

Wetterbericht. Nachdr. verb.

Wetterbericht vom 20. Sept., abends. Das Barometer war bis heute früh etwas gestiegen, ist seitdem aber wieder um mehrere Millimeter gefallen, und zwar bei südlichen Winden. Der im Süden und Südwesten lagernde relativ hohe Druck kommt nicht zur Geltung, immer neue Depressionen ziehen über Nordeuropa dahin und beeinflussen die Witterung in Deutschland, wo indessen heute stellenweise vorübergehend schönes Wetter herrscht, das aber nur von kurzer Dauer sein dürfte.

Voraussichtliches Wetter am
22. September: Wechselnd bewölktes, ein wenig kühleres, windiges Wetter mit Regen.
23. September: Abwechselnd heiteres und wolkiges, ziemlich kühles, windiges Wetter mit Regenschauern.

Hals- u. Lungenschwindsucht, Asthma chronischer Bronchial-Catarrh
werden spezifisch behandelt durch die Sanjana-Heilmethode.

Wer der Hülfe bedarf, der versuche dieses bewährte Heilverfahren. Man bezieht die Sanjana-Heilmethode jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretär des Sanjana-Instituts, Herrn R. Görcke, Berlin S.W. 47.

Wichtig für Hellesuchende und auch für die Berufswahl. Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, infolgedessen das Angebot von Arbeitskräften die Nachfrage bedeutend übersteigt. Unter die wenigen Stellungen, wo fast das Umgekehrte der Fall ist und seit längerer Zeit ein erheblicher Mangel an geeignetem Personal vorhanden ist, dürfte die des Rechnungsführers und Amtssekretärs zu zählen sein. Derartige Personen sind stets gesucht und finden leicht Plazement, da der Oekonom nur ungern sich mit Bureauarbeiten befaßt, infolge des neuen Einkommensteuergesetzes jedoch verpflichtet ist, genau Buch zu führen. Wir können deshalb jungen Leuten mit guter Schulbildung und Handschrift, die wenig vermögend sind, nur raten, diese Carrière einzuschlagen. Nach einer Vorbereitung von 2—3 Monaten ist ein einigermaßen befähigter junger Mann imstande, sofort eine Anstellung zu erhalten, die ihn in die Lage setzt, bei bescheidenen Ansprüchen nicht den geringsten Zuschuß mehr zu bedürfen. Besondere landw. Vorkenntnisse sind kaum erforderlich. Der Vorstand des Landwirtschaftl. Beamten-Vereins zu Braunschweig, Madamenweg 160, ist gern geneigt, dem sich hierfür interessierenden Teile des Publikums jede gewünschte Auskunft zu geben. Gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken erfolgt nähere schriftl. Auskunft und portofreie Zusendung eines 144 Seiten starken Leitfadens im geschlossenen Kuvert

Kartoffelnverkauf
Ergste.
Samstag, den 26. Septbr., nachmittags 5 Uhr,
läßt Herr Diet. Hövemann
zirka 3 Morgen Kartoffeln
am **„krausen Bäumchen"** öffentlich meistbietend nummerweise an Ort nnd Stelle verkaufen.
Hohenschwert.

Kartoffelnverkauf
Ergste,
Mittwoch, den 23. Sept., nachm. 5 Uhr,
läßt Herr F. Hidding **„auf dem Kamp"** u. demnächst in **„Brackmanns alten Kamp"**
4 Morgen gute Kartoffeln (magnum bonum)
öffentlich meistbietend nummerweise an Ort und Stelle verkaufen.
Hohenschwert.

Kartoffelnverkauf.
Mittwoch, den 23. Sept., nachm. 5 Uhr, verkaufe für Herrn Fr. Kordes in Rheinen am Wege zwischen Rheinen und Villigst **2½ Morgen prima Kartoffeln, magnum bonum,** in Nummern gegen Kredit.
Sammelplatz an Ort und Stelle.
H. Albrecht.



Verkauf
oder
Vermietung.
Das in der Mitte der Stadt belegene
Wohnhaus
der **Frau Witwe Dr. Rosenberg** hier ist unter günstigen Bedingungen und gegen geringe Anzahlung von mir anzukaufen. Eventl. soll dasselbe auf längere Zeit vermietet werden.
Reflektanten wollen sich gefl. bei mir einfinden.
Schulte,
Aukt.-Kommissar.

Jedermann sein eigener Drucker.



Praktische Kautschuk-TYPEN-DRUCKEREI
zur sof. Herstell. von Adreßkarten, Circulären, Mitteilungen all. Art, Numeriren 2c. Die leichte Handhabung und deren billige Anschaffungskosten ermögl. es Jedem, e. kl. Druckerei zu besitzen, deren prakt. Werth sich in Geschäfts- u. Privat-Kreisen glänz. bewähr. Preise p. complete Druckerei incl. eleg. Blechcassette mehrzeil. Typenhalter, Nr. 1 m. 121 Typen M. 2.80, Nr. 2 m. 176 Typen M. 3.60, No. 3 m. 220 Typen M. 4.—, Nr. 4 m. 310 Typen M. 5.50, Nr. 5 m. 387 Typen M. 7.—. Permanent-Farbenkissen in allen Farben, 11:7 Ctm. 80 Pf., 16:8 Ctm. M. 1.20. Versandt durch **Feith's Neuheiten-Vertrieb** in **Berlin C.,** Seydelstraße 5.

Der beliebte, rühmlichst bekannte
Kräuter-Likör,
genannt **„Kräuter für's Leben"**, ist bei mir im Ausschank u. in Flaschen zu haben.
C. Jungesbluth.

Empfehle hochfeine
Butter, Speck. Rauchfleisch, Pökelfleisch. geräucherten Schellfisch.
A. Dräger, Westenort.

Empfehle mich im
Waschen u. Glanzbügeln
Wilhelmine Frede,
Bahnhofstraße 15.

Gebrüder Kaufmann,
HAGEN,
Elberfelderstr. 23 und Kampstr.-Ecke.
Größtes u. billigstes Warenhaus
für sämtliche
Manufakturwaren,
Betten

Die Haltbarkeit, gediegene Ausführung, sowie die enorm billigen Preise haben uns in diesem Artikel **einen bedeutenden Ruf** geschaffen.

Für 12 Mark
1 Bettstelle mit Bandeisenboden, 1 Auflege-Matratze, 1 Keilkissen, 1 Feder-Oberbett, 1 Feder-Kopfkissen.

Für 28½ Mark
1 Holzbettstelle, poliert, 1 Sprungfeder-Matratze, 1 Kopfkeil, 1 Feder-Oberbett, 1 Federkissen.

Für 52 Mark
1 Bettstelle, Nußbaum poliert, 1 Sprungfeder-Matratze, 1 Keilkissen, 1 Feder-Unterbett, 1 Feder-Oberbett, 1 Federpfühl, 2 Federkissen.

Für 69½ Mark
1 eleg. Bettstelle, Nußbaum poliert, 1 Sprungfeder-Matratze, 1 Keilkissen, 1 Feder-Unterbett, 1 Feder-Oberbett, 1 Federpfühl, 2 Federkissen.

Für 93½ Mark
1 eleg. Bettstelle, Nußbaum poliert mit Aufsatz, 1 Ia. Sprungfeder-Matratze, 1 Keilkissen, 1 Feder-Unterbett, 1 Halbdaunen-Oberbett, 1 Federpfühl, 2 Halbdaunen-Kissen.

Permanente Ausstellung von hochelegant. Muster-Betten
aus prima Atlasbarchend mit bester Federn- u. Daunen-Füllung in den Preislagen von
110, 125, 140, 160 bis 230 Mark.

Bettfedern und Daunen
nur doppelt gereinigt, vollständig staubfrei.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel
erlaube ich mir ein geschätztes Publikum zum Abonnement auf die
Zeitschriften
der gesamten Litteratur,
sowie auf alle
Mode-Journale
für Herren- und Damen-Garderobe
ganz ergebenst einzuladen.
Bestellungen ersuche baldgefälligst direkt oder durch die Zeitungsboten an mich gelangen zu lassen. Sollten die bisherigen Abonnenten in den Journalen eine andere Auswahl vornehmen wollen, so beliebe man mich gefälligst **sofort** davon in Kenntnis zu setzen.
Schwerte. Hochachtungsvoll
Carl Braus.
Die Journale kommen **Samstags** zur Ausgabe!

Illustrire Deine Annoncen u. Preis-Courante — Wilh. Riem Berlin SW. **CLICHE** Fabrik Ritterstr. 41.

Hämorrhoiden versch. Art
heile i. ½—3 Mon. ohne Berufsstör.
F. J. Esser, Aachen, Prosp. g. Port.

Fernrohre
per Stück 3.20 Mark
mit 4 Linsen u. 3 Auszügen Vergrössern 12 mal u. Garantie. Vorzügl. Opernglöser nur Mk. 4.50 sammt Etui.



Wunder-Microscop mit Lupe
(z. Lesen) vergr. 500 M., wichtig f. Haus, Schule, z. Unterstuchung von Nahrungsmitteln etc.
Preis Mk. 1,50. Versand d.
Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstrasse 5.



Einen ordentlichen
Schuhmacher-Gesellen
sucht **Friedr. Kirchhoff,** Große Marktstraße.

Einen **tüchtigen**
Schneidergesellen
sucht auf sofort.
L. Haarmann,
Südwall 11.

Ein junger
Bäcker- und Konditor-Gehülfe
sucht Stelle.
Näheres in der Exp. d. Bl.

Küchenmädchen
gesucht auf bald oder 1. Nov. für kl. Haushalt bei hoh. Lohn. Gute Zeugnisse durchaus erforderlich.
Frau Leckebusch, Barmen-Wupperfeld, Jägerstr. 29.

Empfehle mich im
Weißnähen
in und außer dem Hause.
Emma Reineke, Hagnerstr. 14.

Ein freundl.
möbliertes Zimmer
zu vermieten evtl. mit voller Pension.
Wo, sagt die Expedition.

Münsterischer Anzeiger & Volks-Zeitung

Bezugspreis	täglich
1,25 Mk. für 3 Monate.	2 mal erscheinend.

Auflage:
17000
Exemplare,
davon 6000 in Münster.
Inserate aus dem Regierungsbezirk Münster à Zeile 15 Pfg., sonst à Zeile 20 Pfg.

Zur Helle, Schwerte.
Beefsteak, Kalbsbraten, Sauerbraten, Schmorbraten, Schweinebraten, Frankfurter Würstchen, Caviar, Sülze, Harzkäse.
Warmes Frühstück 40 Pfg Abendplatte 40 Pfg.
Dunkles Dortmunder Kronenbier.
Carl Raffin.

Handelsnachrichten
Dortmund, 16. Sept.

Per 100 Kilo.	niedrigst. M. ₰	höchster M. ₰
Kartoffeln	6 —	6 60
Stroh (Richt-)	4 —	4 60
Heu	5 80	6 00
Butter, 1 Kilo	2 30	2 40
Eier 60 Stück	4 —	4 50

Hagen, 16. Septbr. Wochenmarktbericht. Die Durchschnittspreise der Nahrungs- u. Genußmittel stellten sich auf dem gestrigen Wochenmarkte wie folgt: Kartoffeln, frische, Pfd. 2½—3 ₰, Feldsalat, Portion 10 ₰, roter und weißer Kappus, Kopf 20—25 ₰, Rüben, Portion 20 ₰, Spinat Portion 30 Pfg., Kopfsalat, Kopf 5 ₰, Wurzeln, frische, Bündchen 5 bis 10 ₰, Blumenkohl, Kopf 20 bis 25 ₰, Gurken, Stck. 10—15 ₰, Rübstiel Bündch. 10 ₰, Porree, Bündch. 5 bis 10 ₰, Schnippelbohnen, Pfd. 10—15 ₰, Wachsbohnen, Pfund 15—20 ₰, Prinzeßbohnen, Pfd. 15—20 ₰, Waldbeeren, Ltr. 00—00 ₰, Trauben weiße, Pfund 60—00 ₰, Trauben, rote, Pfd. 30—40 ₰, Zwiebeln 3 Pfund 25 ₰, Perlzwiebel, Pfund 00 Pfennig. Aepfel, Pfund 5 bis 8 Pfg., Radieschen, Bund 5 bis 10 ₰, Süßrahmbutter Pfd. 1.10 ℳ, Bauernbutter, Pfd. 1.10 ℳ, Eier Schock 3,00 ℳ, Enteneier, Stück 8 ₰, junge Hühner und Hahnen Stück 1.20 bis 1.50 ℳ, Legehühner Stück 2.50 ℳ, Enten, Stück 2.50 bis 0,00 ℳ, Perlhühner, Stück 0 bis 0.00 ℳ, Tauben, Stück 0.40 bis 0.60 ℳ, Schellfisch, Pfd 12 ₰, Bratfisch, Pfd. 25 ₰, Bückinge, Stück 00 ₰, Heringe, frische, Stck 4 bis 5 ₰, Schweinefleisch, Pfd. 70—75 ₰, Rindfleisch, Pfd. 65 bis 70 ₰, Kalbfleisch Pfd. 65—70 ₰, Hammelfleisch 65—70 ₰, geräuch. Speck Pfd. 70 bis 75 ₰, Schinken Pfd. 100 ₰, Schmalz, Pfd. 80 ₰, Schwarzbrot, 9 Pfd. 70 ₰, Pumpernickel 4 Pfd. 50 ₰, Graubrot, 3 Pfd. 50 ₰, Semmel 3 Pfd. 50 ₰, feingemahlenes Brot 3 Pfd. 50 ₰, Lipperbrot 10½ Pfd. 1 M., Siegenerbrot 9 Pfd. 1 M., junge Gänse 2,50 bis 3,00 Mk. Pfirsich, Stück 15 bis 20 ₰, Aprikosen, Pfd. 30 ₰, Birnen, Pfd. 15—20 ₰, Pflaumen, Pfd. 20 ₰, Wallnüsse, Pfund 20 und 25 ₰, Citronen, Stück 10 ₰, Kohlrabi, Stck. 5 ₰, Endivien Stck. 8—10 ₰, rote Rüben 3 St. 10 ₰, Sellerie 5 ₰, Schollen, Pfd. 20 ₰, Aal, Pfd. 80 ₰ bis 1 ℳ, Flußhecht, Pfd. 70 ₰.

Köln, 16. Sept. Weizen vorrätig hiesiger 14,25—14,75 ℳ, fremder 16,25—17,50 ℳ. Roggen vorrätig hiesiger 11,00—11,50 ℳ, fremder 13,00—14,00 ℳ. Hafer vorrätig hiesiger 11,00—11,75 ℳ, fremder 13,00—13,50 ℳ.

Berlin, 16. Sept. Weizen Sept. 156,50 Okt. 154,25, Nov. 153,25, Dez. 153,00 ℳ. Roggen Sept. 123,00, Okt. 123,00, Nov. 123,25, Dez. 123,50 ℳ. Hafer Sept. 124,25, Okt. 123,00, Nov. 122,00, Dez. 121,25 ℳ. Mais Sept. 84,75, Okt. 84,75 ℳ. Roggenmehl Sept. 00,00, Okt. 16,30. Weizenmehl 19,75 — bis 16,75 ℳ. Weizenmehl 00 21,50 bis 20,00 ℳ.

Viehmärkte.

Dortmund, 14. Sept. Städtischer Viehhof. Zum heutigen Schlachtviehmarkte waren aufgetrieben: 602 Stück Großvieh, 1141 Schweine, 302 Kälber, 298 Schafe. Preise für 100 Pfund Schlachtgewicht Ochsen — ℳ Stiere 42,00—52,00 ℳ, Kühe 1. Qualität 60,00—62,00 ℳ, 2. Qualität 55,00—59,00 ℳ, 3. Qualität 00,00—00,00 ℳ. Schweine 45,00 bis 48,00 ℳ, Kälber das Pfund Schlachtgewicht 1. Qualität 65—72 ₰ 2. Qualität 56—64 ₰, Schafe desgl. 50—58 ₰. Unverkauft blieben 32 Stück Großvieh, 93 Schweine, 85 Schafe.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma F. A. Schrader, Hannover, bei, auf den wir hierdurch aufmerksam machen.

Benachrichtigung!

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst mitzuteilen, daß ich das bisher am hiesigen Platze, **Westenhellweg 22,** unter der Firma **S. Nassau** bestandene

Manufaktur-, Mode- und Bettwaren-Geschäft

für meine alleinige Rechnung und zwar unter der Firma

A. Urias

weiter führen werde.

Durch **streng reelle und koulante Bedienung,** sowie durch billigsten Verkauf werde ich den unter der früheren Firma erworbenen Kundenkreis zu erhalten und zu erweitern bestrebt sein, und empfehle mein Unternehmen einem geneigten Wohlwollen.

Dortmund, im September 1896.
Westenhellweg 22.

A. Urias, vorm. S. Nassau.

Bekanntmachung.

Am 1. Oktober d. Js. tritt der neue Winterfahrplan des diesseitigen Bezirks in Kraft, welcher schon jetzt bei allen diesseitigen Stationen eingesehen werden kann. Aushang- und Taschenfahrpläne zum Preise von 60 und 10 Pfg. das Stück sind spätestens vom 1. Oktober ab bei allen diesseitigen Fahrkartenausgabestellen zu haben. Für alle **während** der Winterfahrplanperiode etwa eintretenden Fahrplan-Aenderungen werden zu den Fahrplänen Deckblätter ausgegeben, welche von den Verkaufsstellen auf Anforderung unentgeltlich abgegeben werden.

Kassel, den 12. September 1896.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Gebrauchet jede Woche:

Luhn's Wasch-Extract. D.R.P. 82424.

dann halt Eure Wäsche viel länger, wie früher.

NB. Nicht zu verwechseln mit Seifenpulver, Fettlaugenmehl, sog. „Seifen-Extrakt" 2c.; **alle anders** benannten Fabrikate sind Nachahmungen, deshalb hütet Euch vor denselben. — Nur ächt mit dem Aufdruck **„Luhn"** und **„Patent".** [73

Gartenbau-Ausstellung



für
Stadt- und Landkreis Hagen
zu
Hagen i. Westf.
vom
Samstag, den 19. bis incl. Sonntag, d. 27. Sept. 1896,
in den Räumen des Restaurants Heimbeck und den angrenzenden Gärten. Veranstaltet vom Gärtner-Verein für Hagen und Umgegend. Entree am 1. Tage 1,00 **Mk.** An den folgenden Tagen 50 Pfg. Die Ausstellung ist geöffnet von morgens 8 bis abends 10 Uhr.

Protektor: Herr Regierungspräsident Winzer.
Ehrenvorsitzende: Herr Oberbürgermeister Prentzel. Herr Landrat von Basse.

Schwindel!

Nur M. 5,75.



Nur M. 5,75.

Es werden von verschiedenen Seiten Harmonikas zu scheinbar billigen Preisen ausgeboten. Solche Harmonikas sind **ganz werthlos.** Um diese unlautere Concurrenz unschädlich zu machen, versenden wir von heute ab meine von Fachleuten als **vorzüglich** anerkannte

Concert-Harmonika „Reform"

zum wirklichen **en gros-Preise von nur Mk. 5,75** sammt Schule zum Selbsterlernen. Diese Harmonika hat großes Format, Doppelbalg, 10 Tasten, 2 Register, Beschlag und Zuhalter, unzerbrechliche Stimmen. **Jede Balgfalte** ist mit Metallschutzecken versehen. Ausstattung **höchst elegant und solid. Dieselbe Harmonika,** zweireihig mit 19 Tasten, 2 Register, **nur Mk. 10.—** sammt Schule zum Selbsterlernen. Versand gegen Nachnahme oder vorherige Geldeinsendung nur durch

Feith's Neuheiten-Vertrieb,
Berlin C., Seydel-Strasse 5.

Die besten

vorzüglichsten

Buch- u. Copiertinten

für Privat- und Kontorgebrauch,
aus den renommiertesten Tintenfabriken,
sowie
flüssigen Leim
in unübertroffener Qualität,
empfiehlt

Carl Braus.

Schmückt euer Heim im Winter, euren Garten zur Frühjahrszeit mit

Haarlemer Blumenzwiebeln.

Gegen Postanweisung von 6,25 Mark sende franko und zollfrei:

30 Hyazinthen f. Gläser, oder 40 f. Topfkultur, oder 50 f. Garten, oder 120 feine Tulpen f. Topfkultur, oder 200 feine Tulpen f. Garten, oder 1 Zimmer-Kollektion v. 120 Stück, od. 1 Gartenkoll. v. 200 St., oder 1 Koll. f. Zimmer und Garten von 160 St., (enth. prächtige Auswahl von Hyaz., Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla, Schneegl. 2c.)

Preislisten und Kulturanweisungen gratis und franko.

Blumenzwiebelzüchterei Huis ter Duin,
Noordwijk bei Haarlem.
Inhaber: WILHELM TAPPENBECK.

Manufakturwaren-Verkauf.

Am Mittwoch, den 23. Sept., vormittags 9 Uhr anfangend, werde ich im Lokale des Herrn Böhmer **eine große Partie Kinder- u. Frauen-Mäntel, Jacketts, Blousen, Knaben-Anzüge, Hautjacken, Normalhemden, Arbeitshemden u. s. w., ferner 1 Kleiderschrank, Bettstelle, Stühle u. s. w.** meistbietend verkaufen.

Schwerte. **Rosenthal,** A.-C.

Aufrichtiger Dank und erneute herzliche Bitte für die armenischen Waisen.

Die von unserem heimgegangenen Vorsteher, Pastor D. Julius Disselhoff, am 24 März d. Js. ausgesprochene „Herzliche Bitte für die armenischen Waisen", deren 50 bei unsern Schwerstern in Smyrna Aufnahme finden sollten, hat Gott durch die Freundlichkeit der Menschen über Bitten und Verstehen erhört. Reiche Gaben an Geld und Naturalien, über welche in unserm „Armen- und Krankenfreund" einzeln quittiert ist, sind bei uns eingegangen. Eine stattliche Anzahl von Wohlthätern hat sich bereit erklärt, für je eine armenische Waise auf eine Reihe von Jahren das Pflegegeld im Betrage von 150—180 Mk. zu übernehmen. Es drängt uns, allen teuren Freunden und Gebern auch öffentlich für ihre thatkräftige Liebe von Herzensgrund zu danken. Er selbst aber, unser Herr und Meister, der auch einen Becher Wasser, in seinem Namen einem Jünger dargereicht, nicht unvergolten lassen will, thue ihm wiederum wohl nach dem Reichtum seiner Gnade. Er sei ihr sehr großer Lohn! Inzwischen sind 28 armenische Waisen bei unsern Schwestern in Smyrna eingetroffen und die Erziehungsarbeit hat begonnen. Von den Kindern kamen 16 aus Marasch, 2 aus Kaisarieh und 10 aus Kharput, unter letzteren sind 5 Pastorenwaisen. Weitere Kinder sind für die nächste Zeit aus Urfa, Bitlis, Trapezunt und Kaisarieh angemeldet, sodaß die 50 Plätze bald besetzt sein werden. Aber Hunderte und Tausende von anderen Waisen haben kein Obdach und keine Heimat. Je tiefer wir in die Arbeit hineinkommen, je ergreifender tritt die Not der armenischen Waisenmädchen vor unsere Seele. Sollen wir die Augen vor diesem Jammer verschließen?? Unser seliger Vorsteher schrieb wenige Tage vor seinem Tode: „Wie die Liebe der Freunde, so ist auch unser Herz weit genug, einer größeren Anzahl als 50 armenischen Waisenmädchen unsere Thüre zu öffnen." So haben wir denn im Vertrauen auf Gottes und der Freunde Hülfe die Zahl der in Smyrna aufzunehmenden armenischen Waisen auf 60 erhöht und uns entschlossen, auch unser **Beirut**er Waisenhaus Zoar so vielen armenischen Waisen zugänglich zu machen, als in unsern Kräften steht. Nun bitten wir Euch, liebe Freunde und Wohlthäter, helft uns weiter mit Euren Gebeten und Gaben, wie Ihr bisher nicht müde geworden seid, uns zu helfen, damit wir für die vermehrte Zahl der Waisen auch in Zukunft mit einiger Sicherheit sorgen können. Besonders dankbar wären wir, wenn noch mehrere begüterte Eltern für ein armenisches Waisenmädchen Elternstelle übernehmen und uns einen festen jährlichen Erziehungsbeitrag von 150—180 Mk. oder auch mehr in Aussicht stellen möchten! Unsere Diakonissen würden gern über ein derartiges Kind den lieben Pflegeeltern genauen und regelmäßigen Bericht erstatten. Gott selbst aber, der Vater der Waisen, gebe auch dieser unsrer erneuten Bitte Kraft und Nachdruck und begleite sie mit seiner Gnade und seinem Segen.

Kaiserswerth, am 1. September 1896.

Die Direktion der Diakonissen-Anstalt.

Stellung-Existenz.

Fast alle Berufszweige leiden an Ueberfüllung, nur die Stellungen als landwirtschaftl. Rechnungsbeamte machen hiervon eine Ausnahme und sind solche stets vakant. Jungen Leuten ohne Vermögen bietet sich hier noch eine rentable Karrière. Ausbildung dauert 3—5 Monate, erste Stellung wird gleich nach Absolvierung des Kursus kostenfrei nachgewiesen. Ausführlicher Prospekt und Programm gegen 20 Pfg. durch das Zentralblatt Stettin, Kronprinzenstr. 16.



Beste und billigste Wäsche-Mangel „Columbus". Preis nur 10 Mk.

Walzenlänge 50 Ctm. Nie reparaturbedürftig.

Jedermann, ja sogar jedes Kind kann auf dieser Mangel Wäsche jeder Art sofort ohne Anstrengung derart schön mangeln, daß selbe das Aussehen geplätteter Wäsche enthält. Versandt durch

Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.

---

75 000 Abonnenten — **Erfolgreiches Inserationsorgan.**

Häuslicher Ratgeber

Praktisches Wochenblatt für alle deutschen Hausfrauen.

Mit den Gratisbeilagen:

Mode und Handarbeit.

Alle vierzehn Tage bringt der „Häusliche Ratgeber" eine vollständige und reichhaltige

Moden-Zeitung

in welcher die neuesten Pariser und Wiener Moden veröffentlicht werden.

Jeden Monat eine

Schnittmuster-Beilage.

Dieselbe enthält Originalschnitte zur Selbstanfertigung von Taillen, Kleidern, Kindergarderobe, Wäsche und außerdem reizende und praktische Handarbeiten, zahlreiche Monogramme

Für unsere Kleinen.

Illustrierte Kinderzeitung für Kinder von 7—13 Jahren.

Inhalt
des Häuslichen Ratgebers:

Belehrende Aufsätze aus den Gebieten der Hauswirtschaft, Erziehung der Kinder und Gesundheitspflege. — Gedichte. — Sprüche. — Zahlreiche erprobte Rezepte und Ratschläge für Haus u. Hof, Küche u. Keller in den Rubriken: Fürs Haus. — Gemeinnütziges. — Gesundheitspflege. — Häusliche Kunst. — Für die Küche. — Backwerke. — Getränke. — Haus- und Zimmergarten. — Tiere. — Fragen und Antworten. — Rätselecke. — Briefkasten.

Gewähltes und interessantes Feuilleton.

Jede Nummer enthält einen großen, spannenden Roman und interessante Novellen, gute Erzählungen und witzsprühende Humoresken.

Jede Woche erscheint eine Nummer.

Preis pro Nummer 10 Pfg., vierteljährlich Mk. 1.25.

Nr. 2925 der Post-Zeitungsliste.

Verlag von Robert Schneeweiss in Breslau,
Heinrichstraße 18 und Humboldtstraße 2|4.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten, in Schwerte durch die C. Braus'sche Buchhandlung.

Probenummern gratis und franko.

Im Interesse unserer werten Leser, der Boten und des Geschäftspersonals wird von jetzt ab die „Schwerter Zeitung" einige Stunden früher expediert. Wir bitten daher um rechtzeitige Aufgabe der Annoncen, und zwar an den Erscheinungstagen bis spätestens 10 Uhr morgens.

Die Expedition.

Schwerter Zeitung.

Amtliches Kreisblatt für den Kreis Hörde.

Abonnements-Preis pro Quartal 1 Mk. 50 Pfg.
Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Wöchentliche Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund."

Verantwortlicher Redakteur
Carl Braus, Schwerte.

Insertionsgebühr für die sechsspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg. Reklame 30 Pfg.
Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

Nr. 112. **Schwerte,** Dienstag, 22. September 1896. **29. Jahrgang.**

Zweites Blatt.

Waisenkind.

Von Mary Widdern.

(Fortsetzung.)

Acht Tage waren seitdem vergangen, Herr von Bardanek während ihres Verlaufes täglich in dem Hause der Obristin gewesen, wodurch sich unsere junge Heldin auf außergewöhnliche Weise beängstigt fühlte, denn jetzt entging es auch ihr nicht, daß der junge, elegante Mann, der mit dem Golde um sich warf, als wären diese Friedrichs- und Louisdors nur eitel Spielmarken, ein bedeutendes Interesse für sie hegte. Trotzdem sie nie irgend welche Freude über seine Aufmerksamkeiten verriet, erneuerte er dieselben doch immer wieder, ja es verging kein Tag, an dem nicht schon früh morgens ein Gärtnerbursche erschien, mit den kostbarsten Blumen buchstäblich beladen. Unsere Hildegard liebte gewiß die duftenden, lieblichen Kinder Floras, dennoch aber äußerte sie gegen die Tante ihren Unwillen über diese nie enden wollenden Geschenke, sagte, daß es ihr geradezu peinlich wäre, von ihm so Wertvolles hinzunehmen, ohne daß sie doch in irgend welchem Verhältnis, außer dem eines gleichgültig verwandtschaftlichen zu ihm stände.

„Unsinn," erwiderte die Obristin, die sonderbarerweise noch nicht mit einer Silbe auf das Endwort Hildegards an jenem Abend, an welchem Herr von Bardanek seinen ersten Besuch gemacht, zurückgekommen war. „Er betrachtet Dich eben jetzt als das, was Du ihm binnen Kurzem sein wirst und —"

„Tante, ich bitte Dich, nur davon rede nicht — ich wiederhole," setzte sie mit ziemlicher Energie hinzu, „ich werde mich niemals herbeilassen, diesem Manne mehr zu sein, als ich jetzt bin, und wenn er noch zehnmal reicher wäre, so änderte das durchaus nichts an meinem Entschluß."

„So liebst Du schon — liebst einen andern Mann — vielleicht einen Herrn Schmidt, Meyer oder Schulze aus dem Krähwinkel, in dem Du vorher gelebt, so einen, dessen rote, aufgedunsene Hände nach Heringen und grüner Seife riechen. Das freilich konnte ich nicht wissen," setzte sie ergrimmt hinzu und trommelte mit den knochigen Fingern auf der Tischplatte vor sich. Die Damen hatten soeben das Mittagessen, eine magere Kohlsuppe, eingenommen, einen Genuß gehabt, den Harald jedoch nicht mit ihnen geteilt hatte, der Knabe war seit jenem Abend, an dem er in der schneidend kalten Winderluft auf seine Tante gewartet, bettlägerig und ganz ohne allen Appetit.

Johann hatte sich mit den Speiseresten entfernt und die Damen saßen noch an der langen Tafel im Eßzimmer, das heute jedoch einen ungleich freundlicheren Eindruck machte, als vor Herrn von Bardaneks Besuchen. Er war auch wirklich gar zu aufmerksam, dieser aus den Wolken gefallene Herr Vetter, und ließ es nicht genug damit sein, das junge Mädchen, dem er seine Huldigungen auf die unverblümteste Weise zuteil werden ließ, anmutige Geschenke zu machen, sondern überschüttete auch die Obristin mit allerlei kostbaren Angebinden und hatte es sich besonders angelegen sein lassen, die Zimmer der geizigen, alten Verwandten zu dekorieren. Jeder Tag brachte ihr etwas neues, der eine ein halbes Dutzend hochlehnige Stühle, der zweite einen Kronenleuchter, der dritte sogar ein schönes Buffet und mit jedem der wirklich kostbaren Geschenke machte der liebenswürdige Geber noch einen Schritt vorwärts in der Gunst der alten Dame. Für ihn lagen all' ihre Geheimnisse offen da, was sie zu niemanden sonst that.

Herrn von Bardanek gegenüber sprach sie auch von ihren Verhältnissen, erzählte ihm, wie sie's nicht über sich gewinnen könnte, ihr Vermögen, — es war freilich nur gering im Verhältnis zu dem seinen; wer fünf Millionen besitzt, kann nur verächtlich auf die Hunderttausend herabsehen, die sie heimlich in Gold und Papieren dort in dem alten Schreibtisch neben einem der Fenster in der Wohnstube aufbewahrte, neben den Kleinodien der Solms-Hegendorf, die einem Testament ihres Vaters zufolge auf sie übergegangen waren —, gegen Prozente aus dem Hause zu geben. Ja, die sonst so stolze Frau gab sich sogar die Blöße, dem ihr doch eigentlich noch ziemlich fremden Manne zu verraten, daß sie, um eben dies ihr Vermögen zu vergrößern, die Brillanten aus den Schmucksachen gebrochen und sie veräußert habe. Er hörte das natürlich alles mit einer gleichgültigen Ueberlegenheit an, die der reiche Besitzer dem geringeren gegenüber stets zu haben pflegt, und meinte dann leichthin:

„Es hat so jeder Mensch seine Liebhabereien, ich treibe es eigentlich nicht viel besser als Sie, verehrte Tante; wenn natürlich auch der größte Teil meines Vermögens in dem mir gehörenden Grund und Boden steckt, so habe auch ich gern immer ein gut Teil bar um mich, es werden doch mancherlei Ansprüche an Unsereinen gemacht, und da wäre ich dann unglücklich, hätte ich nicht immer genügende Mittel zur Stelle."

O, welch' ein Krösus war doch dieser Mann; Himmel, und dennoch wollte eine Hildegard Winter, ein Mädchen, das nichts weiter besaß, als das Röckchen, welches es auf dem Leibe trug und ein paar wertlose Plunderchen daneben, ihm zu trotzen wagen, die Hand ausschlagen, welche sie barmherzig aus Dünkel und Niedrigkeit zu einer Frau von Bardanek, zur Gebieterin über 3000 Seelen machte. Das durfte, das konnte nicht, das sollte nicht sein, so viel Autorität würde Ulrike von Solms-Hegendorf über dies kleine, unbedeutende Mädchen doch noch besitzen, daß es sich schließlich ihrem Willen fügte. Aber weshalb auch jetzt schon darüber streiten, noch hatte Arnim sie gar nicht gefragt, ob sie ihm die Nichte zur Frau geben wollte, wenigstens nicht direkt, und wenn der Tag gekommen, an dem er das entscheidende Wort gesprochen, so war es ja noch immer Zeit, ihre Autorität neben dem Eigensinn der Nichte in die Wage zu legen.

„Willst Du mich jetzt beurlauben, liebe Tante, oder wünschest Du, daß ich Dir noch ein Stündchen vorlese?" unterbrach das junge Mädchen da den Gedankengang der alten Dame plötzlich, die erschreckt zusammenzuckte, als sie die doch sanfte Stimme aus ihrem Grübeln riß.

„Nein, nein, geh' nur, Deine Fächer warten gewiß! Es ist nur gut," setzte sie murmelnd hinzu, „daß auch das bald ein Ende hat, für die künftige Frau von Bardanek paßt eigentlich diese Arbeit um Geld auch schon nicht recht, aber —"

„Ich verstehe Dich nicht, Tante, möchtest Du nicht so gut sein, ein wenig lauter zu sprechen?"

Die Obristin machte eine ungeduldige Handbewegung: „Ist nicht nötig," sagte sie nur kurz.

„So kann ich gehen?"

„Ich sagte es Dir ja schon einmal," fuhr die alte Dame sie beinahe barsch an, und als sich Hildegard erhoben und ohne irgend welche Empfindlichkeit zu zeigen, das Zimmer verlassen wollte, rief sie ihr nach: „Sage doch dem Jungen, er soll sich genau nach den Vorschriften des Arztes richten. Er darf nicht ernstlich krank werden, gerade jetzt auf keinen Fall. Aber Du bist ja noch gar nicht informiert," setzte sie schnell hinzu, und das junge Mädchen bedeutend, daß es noch bleiben möge, sagte sie hastig: „Ich wurde gestern benachrichtigt, daß mein Bruder auf dem Majorat eine Schlagberührung gehabt, man fürchtet eine Wiederholung, stirbt er aber, nun, Du kennst ja die Erbfolge, so kommt Harald ans Ruder, wie wenig der armselige Wicht auch dazu angethan ist, einen so reichen Güterkomplex sein eigen zu nennen."

Droben in seinem Zimmer lag der arme Knabe mit weitgeöffneten Augen auf sauberem Lager und dachte darüber nach, was wohl aus ihm werden würde, wenn sich Hildegard doch entschlösse, Herrn von Bardanek zu heiraten und Johann plötzlich stürbe, er wußte selbst nicht, wie es zuging, daß ihm dieser Gedanke immer wieder kam, trotzdem ihm doch Hildegard mit solcher Bestimmtheit versichert hatte, daß sie sich in dieser Beziehung nie dem Willen der Tante fügen würde.

Da öffneten sich fast zu gleicher Zeit die beiden Ausgangsthüren des Gemachs, Hildegard und der alte Johann traten schnell nach einander ein, es war fast, als wenn die Gedanken des armen Kranken, die beiden ihm so teuren Personen herbeigerufen hätten, so urplötzlich standen sie vor seinem Bette; aber während das junge Mädchen sich liebevoll über ihn beugte, stand der Alte in seltsamer Aufregung am Fußende des Lagers, seine bebenden Hände klammerten sich um einen kleinen Gegenstand, das bleiche Gesicht aber erschien noch farbloser als sonst, während er mit angstvollen Blicken nach dem kranken Knaben sah, als wenn er ihm irgend welche Mitteilung zu machen hätte, von der er eine beängstigende Wirkung fürchtete.

Hildegard hatte inzwischen liebevoll tröstende Worte für ihren Liebling gehabt, sie hob auch seinen schönen Kopf in die Höhe und ordnete die Kissen, dann erst sah sie zu dem Alten auf und natürlich bemerkte auch sie sofort die grenzenlose Aufregung, in der er sich befand.

„Johann," sagte sie erschreckt, „was ist geschehen?"

Die Lippen des Alten aber zuckten nur, er war momentan gar nicht fähig, eine Antwort zu geben, dann aber öffnete er seine Hand und zeigte den zwei Paar Augen, die erwartungsvoll an seinem Gesicht hingen, einen kleinen, dunklen Gegenstand, den er ihnen noch vor einer Sekunde so ängstlich verdeckt: Ein schwarzgebundenes Notizbuch, an dem sich Schimmel angesetzt und Grünspan.

„Was soll das, Väterchen?"

Der Alte öffnete die Lippen, aber es währte lange, ehe es ihm möglich war, ein Wort hervorzubringen, endlich aber stammelte er doch: „Das hier gehörte einst dem unglücklichen Herrn Vater Ihrers Lehrers, Junkerchen, und ein Brief liegt darin, auch eine Quittung, die nun wohl seine Unschuld zur Genüge beweisen werden."

„Gott sei gelobt!" So recht aus tiefstem Herzensgrunde kam es über die Lippen des jungen Mädchens, der schwache Körper Haralds aber fuhr blitzschnell in die Höhe, daß er jäh aufrecht saß in seinem Bette. „Zeig, zeig, Alter," stieß er beinahe jubelnd hervor und griff nach dem Büchelchen, aber Hildegard kam ihm schnell zuvor.

„Zuerst laß mich sehen," sagte Hildegard mit Bestimmtheit, sie wußte, wie furchtbar schädlich dem Knaben jede Erregung war, und wollte sich erst über den Inhalt des Büchelchens selbst informieren, ehe sie ihn damit bekannt machte.

„Liebe, böse, kleine Tante," sagte er halb zürnend, und gab sich dann doch gehorsam zufrieden, als sie sich mit dem Fund des Alten in die Fensternische setzte und ohne äußerlich zu verraten, wie furchtbar es in ihr stürmte, das Büchelchen öffnete. Zwei beschmutzte Zettel lagen darin, aber sie achtete ihrer nicht zuerst, trotzdem der Alte gesagt, es sei einer von ihnen der Zeuge für die Unschuld des Verurteilten, sondern bedächtig schlug sie Blatt für Blatt um, jedes geschriebene Wort hatte für sie Interesse und mußte es haben, denn alles in dem kleinen Band bezog sich ja, wenn auch indirekt, auf jene unglückliche Geschichte, bewies das Alibi des Geheimrats.

Da hieß es zum Beispiel auf der vorletzten Seite: „Ich hätte gar nicht geglaubt, daß Fräulein von Meiden so liebenswürdig sein könne, wie sorgenvoll machte ich mich auf den Weg um sie zu bitten, nur noch einmal — die Wechsel zu prolongieren. Sie sah mich heftig erzürnt von der Seite an, ich glaubte, auf ihrem harten, unschönen Gesicht schon die abschlägige Antwort zu lesen und ihre unharmonische Stimme klang noch rauher und schärfer als gewöhnlich, wie sie sagte: „Was fällt Ihnen ein, Geheimrat — ich und prolongieren? Bin ich denn ein Wucherer, nein, nein, daraus wird nichts, unter keiner Bedingung erfülle ich Ihren Wunsch! — Aber," ihre Hand faßte nach den beiden Wechseln, die auf dem Tisch lagen, und plötzlich — wie ein Gedanke so schnell, lagen sie in tausend Fetzen zu meinen Füßen — „das kann ich thun," sagte sie dann immer in der gleichen Weise, „und nun zahlen Sie, wann Sie wollen, und," fuhr sie ganz leise fort, während mit einem Male ein schelmisches Lächeln das häßliche, alte Gesicht verklärte, „und wenn Sie nicht die Aussicht haben, das große Los zu gewinnen, so — so gestatten Sie mir, daß das da — zum Hochzeitsgeschenk wird für Ihren ältesten Sohn . . ."

Eine Reihe von allerhand Zahlen, für die Hildegard kein Verständnis haben konnte, folgte, dann kamen noch wenige Worte, sie waren beinahe unleserlich geworden durch Schmutz und Feuchtigkeit, und es verursachte dem jungen Mädchen nicht wenig Mühe, sie zu entziffern, sie mußte an ihnen herumbuchstabieren wie ein kleines Kind, dann aber las sie:

„Das ist ein böser Gang, wie sie mir die alte Geschichte immer noch nachträgt, nur um sich an mir zu rächen, für jene Demütigung aus der Jugend her. Hätte ich mir wohl denken können, daß sie, als ich dem Wucherer Triedett jene Ehrenscheine übergab, dieselben an sich bringen würde, nur um mich unter ihre Schuldner zählen zu können!? Wie mag sie sich auf diesen Tag gefreut haben, der ihr die Genugthuung geben muß, mich, um Nachsicht bittend, vor sich stehen zu sehen."

Schrecklich, daß es auch noch so weit mit mir kommen mußte, daß eine Ulrike Hilgenstein mich auf diese Weise erniedrigen darf."

Hildegard Winter blickte lange, ganz in sich verloren, auf diese Zeilen, dann aber atmete sie tief auf, als gelte es, eine Bergeslast von ihrer Brust zu wälzen und, nachdem sie das Buch auf das vor ihr stehende Tischchen gelegt, nahm sie den ersten der beiden Zettel, welche sie vorhin auf den zweiten Stuhl in der Fensternische gelegt. Feste, aber unschöne Schriftzüge zeigten sich auf dem ebenfalls unsauber gewordenen Blatt, sie kannte diese Handschrift und mit um so größerem Interesse, mit vor Erregung glühenden Augen las sie was folgt:

„Herrn Geheimrat von Stelsen mahne ich an Regulierung seiner Angelegenheiten und erwarte ihn dieserhalb mit aller Bestimmtheit heute nachmittag 5 Uhr in meiner Behausung.

Ulrike von Hilgenstein,
geborene von Solms-Hegendorf."

Und darunter mit großen Buchstaben die Worte:

D—feld, 8. November 18 . . Es war das Datum jenes Tages, an dem Fräulein v. Meiden ermordet worden.

Ein paar Sekunden blickte das junge Mädchen starr vor sich nieder, dann griff sie auch nach dem anderen Blatt, während sie leise vor sich hin sagte: „Um fünf Uhr, das Alibi des Geheimrats ist bewiesen!

Es war eine Quittung, mit den gleichen festen Schriftzügen ausgestellt und lautete wortgetreu:

„20 Thaler
geschrieben zwanzig Thaler, habe ich soeben als Abschlagszahlung von Herrn von Stelsen erhalten.

Ulrike von Hilgenstein.

D—feld, 8. November 18 . .
5 Uhr nachmittags in meiner Behausung."

Einen Moment jauchzte es in der Seele des jungen Mädchens: „Konrad von Stelsen ist keines Mörders Sohn," dann aber wurde sie plötzlich totenbleich und die Hände ringend, stöhnte sie: „Herr, mein Gott, laß mich einen Ausweg finden." Befand sich je ein Mensch vor einer qualvolleren Alternative?

Sie hatte Recht: Galt es ihr doch auf der einen Seite, die Unschuld eines Mannes zu beweisen, den sie — vielleicht zum erstenmal in dieser Minute gestand sie es sich, „um des Sohnes willen" wieder geachtet und geehrt sehen möchte — auf der andern Seite stand die Tante mit ihrer furchtbaren Schuld.

Sie jammerte laut auf und die Schmerzenstöne entwanden sich qualvoll der armen, zuckenden Brust: „Ich weiß nicht ein noch aus," stöhnte sie.

Die Hände, die sie vorhin über das Gesicht gebreitet, waren niedergeglitten, und ihre thränengefüllten Augen starrten ratlos vor sich hin.

„Ich denke," sagte der Alte da schüchtern, „Sie ziehen Frau Baronin Ludowika zu Rate, sie ist klug und so engelsfromm, wozu sie rät, das ist das Rechte."

Wie elektrisiert richtete sich das junge Mädchen in die Höhe, „ja, ja, Väterchen, das ist das Beste," und schnell aufspringend, eilte sie an die Thür, aber schon den Griff in der Hand, wendete sie sich noch einmal nach dem Knaben zurück, „ich bleibe nicht gar zu lange, Harald," sagte sie zärtlich, „versuche inzwischen ein wenig zu schlafen und vergiß ja nicht, zu rechter Zeit von Deiner Medizin zu nehmen. Alterchen, Sie stellen ihm wohl alles handrecht vor's Bett, wenn Sie hinunter in die Küche gehen, und erzählen ihm auch in Kürze, was das Büchelchen und die beiden Zettel enthalten, die ich in meine Kommode verschließen will."

(Fortsetzung folgt.)

Mein Vaterhaus.

Es schlägt mein Herz gar sehnsuchtsvoll,
Denk' ich ans liebe Vaterhaus,
In dem einst meine Stimme scholl,
Als ich ein Kind noch, blond und kraus!
Wie jeden Zoll man lieb gewinnt,
Der nur zum Vaterhaus gehört,
Wenn eine Abschiedsthräne rinnt,
Der Ferne Lockruf uns bethört!
Da möcht' man jeden Pfahl umarmen
Und jeder Rose einen Kuß,
Voll Glut, und doch so herzlich warmen
Aufdrücken, wenn man scheiden muß!
Die Welt ist groß, unendlich fast,
Beut Ruheplätze hier und dort,
Und doch zieht's mich nach jeder Rast
Verlangend nach der Heimat fort.
Dann find' ich meine Freude wieder,
Dann lächelt mir aufs neu' das Glück,
Dann sing' ich weiter meine Lieder,
Kehr' in die Heimat ich zurück.
Wie schlägt das Herz so sehnsuchtsvoll,
Denk' ich ans liebe Vaterhaus,
In dem einst meine Stimme scholl,
Als ich ein Kind noch, blond und kraus!

Getreidemarkt-Bericht.

[] Berlin, 19. September 1896.

Eine im allgemeinen ruhige Stimmung beherrschte den Getreideverkehr in der Vorwoche. Der Einfluß der jüdischen Feiertage verringerte wie erfahrungsgemäß stets, so auch diesmal die Zahl der Börsenbesucher nicht unwesentlich. In der Hauptsache aber läßt sich die ruhige Haltung wohl daraus erklären, daß in der letzten Periode der Preisaufwärtsbewegung von den verschiedenen Getreide ausführenden Ländern größere Mengen von Weizen und Roggen in Bewegung gesetzt worden sind, und daß ferner auch das Angebot vom Inlande größer und die begleitenden Preisforderungen williger geworden sind. Anhaltendes Regenwetter gab dem Landwirt unfreiwillige Muße zu Drescharbeiten. Infolge dessen führte vermehrter Ausdrusch größere Getreidemengen an den Markt. Saatgetreide und Geld-Bedürfnis treten im Herbst gewöhnlich zu Tage und tragen nicht unwesentlich dazu bei, die Preisforderungen nachgiebiger zu stimmen. So gestaltete sich denn gewissermaßen naturgemäß der Verkehr am Berliner Markte ruhiger, als vorher. Weizen schloß zu unveränderten Preisen. Roggen lag ruhiger. Hafer zeigte in vorhandener Ware recht regen Verkehr. In Gerste und Mais fand nur geringes Geschäft statt. Es notierten 100 Pfd. loco von Weizrn: 6,75—7,90 Mk.; Roggen 5,60—6,15 Mk.; Braugerste 6,55—9,00 Mk.; Futtergerste 5,50—6,50 Mk.; Hafer 5,90—7,50 Mk.; Mais 4,30—4,80 Mk.

Seiden-Damaste Mk. 1.35

bis 18,65 p. Met. — sowie schwarze, weiße u. farbige **Henneberg-Seide** von 60 Pfg. bis Mk. 18,65 p. Met. — glatt, gestreift karriert, gemustert, Damaste 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.) **porto- und steuerfrei ins Haus** Muster umgehend.

Seiden-Fabriken G. Henneberg
(k. u. k. Hofl.) **Zürich.** 6]

Damen-Mäntel

liefert zu den denkbar billigsten Preisen in bester Qualität

Alex Mendelsohn,
Damen-Mäntel-Fabrik,
18. Brückstraße 18.
Einziges Spezialgeschäft in Dortmund.
Kunden von auswärts wird die Fahrkarte vergütet.

Vom Büchertisch.

Der Verlag der Literaturwerke **Minerva, Leipzig R.,** welcher das vom „Literaturverein Minerva" gesteckte Ziel, das Verständnis für die hervorragendsten Schöpfungen der bedeutendsten Klassiker durch schön illustrierte und sachlich erläuterte Ausgaben zu fördern und durch Wohlfeilheit **jedermann die Anschaffung einer eigenen Hausbibliothek zu ermöglichen,** verfolgt, veranstaltet neue Subscriptionen auf die Publikationen seines Verlages, welche sich in unglaublich kurzer Frist einen festen Platz auf dem Büchermarkt errungen und zufolge der gediegenen Ausstattung die Anerkennung der weitesten Kreise gefunden haben. In der Wochenausgabe (16 Seiten in Lexikon-Format, reich illustriert für 15 Pfg.) gelangen alle hervorragendsten Schöpfungen der bedeutendsten Dichter, wie Goethe, Schiller, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare, Tegnér zur Ausgabe, in der 14tägigen Ausgabe Schiller's sämtliche Werke (32 Seiten in Lexikon-Format, reich illustriert, für 30 Pfg.) Diese Ausgaben, die dazu bestimmt sind, gleichzeitig ein Uebergewicht gegen den entsittlichenden Einfluß der sogenannten Hintertreppenromane zu schaffen, sind von musterhafter Ausstattung. Schöner, klarer Druck auf holzfreiem Papier, sowie zahlreiche Illustrationen namhafter Künstler vereinigen sich hier in nie zuvor gebotener Weise mit einem so **außerordentlich niedrigen Preise,** daß wir allen unsern Lesern, denen an einer guten Lektüre gelegen ist, die Anschaffung der Literaturwerke Minerva angelegentlich empfehlen können. Probeheft und Prospekt sind in jeder Buchhandlung, in Schwerte durch die C. Braus'sche Buchhandlung, sowie direkt von der Verlagshandlung erhältlich.

Unregelmäßigkeiten

in der Zustellung der „Schwerter Zeitung", als Ausbleiben von einzelnen Nummern 2c., beliebe man zunächst zur Kenntnis derjenigen Postanstalt zu bringen, bei welcher das Abonnement bestellt ist. Dieselbe ist zur prompten Lieferung (und eventl. kostenfreien Nachlieferung) jeder Nummer verpflichtet. Erst wenn dieser Schritt keine Abhülfe bringt, hat es Zweck, direkt mit der Expedition in Verbindung zu treten.

Die Expedition.

Die
Dülmener Sandwerke m. b. H.
in **Düsseldorf** empfehlen ihren **beliebten weißen, grobkörnigen**

Streusand

bei Waggonbezug; Versand ab Station **Haltern i. W.**

Probieren Sie einmal unsere neue, aus dem besten Material hergestellte *Concordia-Ziehharmonika Nr. 7000*, 34 cm Höhe, **mit 3 richtigen Regist., 10 Tasten, off. Klaviatur, 2 Doppelbälgen, 1 elffalt. Balg.** Jede Balgfaltenecke ist mit einem Stahleckenschoner versehen, mithin unverwüstlich! Die Musik an dem **Pracht-Instrument** ist orgelähnlich. Kiste umsonst. **Schule zum Selbsterlernen gratis.** Versand nur unt. Nachnahme. Preis mit **Karton nur 7,50 Mk.** Besteller erhält ein Musik-Instr. gratis. Großer **Prachtkatalog** m. 390 Abbild. gratis.
[1] *I. Schlesisches Musik-Instrument.-Versandt-Gesch.*
W. W. Klambt, Neurode i. Schl.

Löthapparat
für Jedermann



dient dazu, die Reparatur an einer Menge von Gegenständ. aus Haushalt u. Küche, die undicht, oder sonst defekt geworden sind, selbst vorzunehmen und bereitet viel Unterhaltung und Vergnügen. Preis complet in fein lackirtem Kasten mit Werkzeugen u. allem Zubehör sammt Gebrauchsanweisung **nur Mk. 4,—.** Versand d. **Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C.,** Seydelstraße 5

Blaustein
zur
Weizenbeize
empfiehlt
Ernst Klein,
Drogenhandlung,
Hüsingstr. 15.

Magenbeschwerden.
Meinen daran leidenden Mitmenschen gebe ich gern **unentgeltlich** Rat und Auskunft, wie ich davon befreit und gesund geworden bin.
F. Koch, Königl. pens. Förster, Pömbsen, Post Nieheim (Westfalen).

Automat. Massenfänger
für **Ratten** . . . 4 Mark
für **Mäuse** . . . 2 Mark
fangen wochenlang ohne Beaufsichtigung 20 bis 50 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung, stellen sich von selbst wieder.



Eclipse, beste Schwabenfalle der Welt. Fängt bis 1000 Stück Schwaben, Russen und Küchenkäfer in einer Nacht Pr. Stück 2 Mark. Radikale Ausrottung überall garantirt. Tausende Anerkennungen. Versandt gegen vorher. Geldeins. od. Nachn. durch
Feith's Neuheiten-Vertrieb, Berlin C., Seydelstr. 5.

Kanzleipapier,
Konzeptpapier,
Billetpapier,
Kassetten
m. Briefbogen u. Kuverts
in großer Auswahl.
Carl Braus,
Buchdruckerei
u. Papierhandlung,
Schwerte.

Wer Teilhaber sucht oder **Geschäftsverkauf** beabsichtigt, verlange meine **ausführlichen Prospekte.**
Wilh. Hirsch, Mannheim.

Jugendliche
Arbeiter
sucht **A. F. König,**
Kettenfabrik.

Ein ordentliches
Dienstmädchen
mitte November gesucht.
Näheres in der Expedition.

An- u. Verkauf v. Wertpapieren, ausländischen Noten u. Geldsorten unter koulanten Bedingungen.
Kostenfreie Auskunft über alle börsengängigen Wertpapiere.
Versicherung gegen Kursverlust für den Fall der Auslosung von Wertpapieren und Verlosungskontrolle.

Ausstellung von Checks u. Kreditbriefen auf alle Hauptplätze des In- und Auslandes.
Provisionsfreie Einlösung in- und ausländischer Coupons.
Besorgung von neuen Couponsbogen und Ausübung von Bezugsrechten etc.
Beleihung von Effekten.

Domizilstelle für Wechsel. — Spezial-Abteilung für Montan-Werte.
Wir eröffnen unter günstigen Bedingungen:
Kontokorrent, sowie **provisionsfreie Depositen- u. Scheckkonten** und gewähren auf Depositenkonten: bei **einjähriger** Kündigung **4 % p. a.,** bei **halbjähriger 3½ % p. a.,** bei **vierteljähriger 3 % p. a.,** bei **täglicher 2¼ % p. a.,** auf **Checkkonten 2¼ % p. a.**

Westfälische Bankkommandite,
Ohm, Hernekamp & Co.,
Münster i. W., Ludgerstr. 28a.
Telephon Nr. 46. Depeschen-Adresse: „Kommanditbank".
Reichsbankgirokonto.

J. D. Plazikowski, Dortmund, Westenhellweg 93.

Ring-Fabrikation.

Goldene Herrenringe, m. Steinen, v. 4–800 Mk.

J. D. Plazikowski, Lütgendortmund, Wilhelmstrasse 19.

Es empfiehlt

Trauringe, massiv Gold, gestempelt, zu 4, 6, 9, 12, 15 und 20 Mk.

Damenringe, Goldene mit Steinen, von 1,75—200 Mk.

Gold- und Silbersachen
jeder Art, wie:
Broschen, Ohrringe, Medaillons, Armbänder

J. D. Plazikowski.

[2] Stets erste Neuheiten in
Türkis-, Korall-, Granat- und Ametistsachen,
Silber- und Alfenidesachen
zu **Hochzeitsgeschenken.**
Reparaturen
in eigenen Werkstätten
billig und gut.

Ankauf von **Gold u. Silber.**

Broschnadeln. ungebrechliche

J. D. Plazikowski, Dortmund, Westenhellweg 93.

Ankauf von Edelsteinen.

Bei Reparaturen verwende

J. D. Plazikowski, Berlin, Wilsnakerstrasse.



Deutsche Tageszeitung,

Verlag: **Berlin SW. 61,** Blücherplatz 2.

Wer ein Blatt will,
das **ernst** und **entschieden** eintritt für nationale Arbeit,
das keiner **Partei** dienstbar ist, sondern dem ganzen Volke,
das **unabhängig** ist nach oben und unten,
das die **Wahrheit** offen und ohne Rücksicht sagt,
das die **Dinge beim rechten Namen** nennt,
das die Feinde deutscher Arbeit **schonungslos** bekämpft,
das **frisch** und **lebendig** schreibt, spannend erzählt und unterhaltend plaudert,
das **deutschem Wesen zum Siege verhelfen** will,
der lese und halte die „Deutsche Tageszeitung"

Täglich 2mal erscheinend,

ist sie eine der reichhaltigsten, raschest berichtenden und billigsten Zeitungen großen Stiles.
Vierteljahrspreis
1 Mk. 50 Pfg. bei allen Postanstalten — Postliste 1780.

Dreimal täglich erscheint und kostet 4 Mark 75 Pfg. vierteljährlich die

Rheinisch-Westfälische Zeitung
Essen (Ruhr)

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.

Die Morgenausgabe enthält auf telegraphischem Wege Nachrichten über alle Ereignisse vom vorhergehenden Tage (namentlich die Vorgänge im Reichs- und Landtag), die neuesten Berliner Börsenkurse, den Pariser, Antwerpener u. Bremer Produktenmarkt, ferner ein interessantes Roman-Feuilleton, politische, provinzielle, landwirtschaftliche und industrielle Nachrichten 2c.

Die Mittagsausgabe bringt den ausführlichen Bericht über die parlamentarischen Verhandlungen (Reichstag und Landtag) vom vorhergehenden Tage, einen interessanten Parlamentsbrief über die letzte parlamentarische Sitzung, den telegraphischen Bericht über den New-Yorker Produktenmarkt, die wichtigsten während der Nacht u. des Morgens eingelaufenen Nachrichten u. s. w., sowie ein reichhaltiges Feuilleton.

Die Abendausgabe enthält den Bericht über die politischen, wirtschaftlichen und lokalen Ereignisse des Tages, die Anfangskurse der Berliner Börse, die Kurse der Warenbörsen Rheinland-Westfalens, vermischte, feuilletonistische und Familien-Nachrichten aller Art.

Vaterländische Gesinnung, volle **Unabhängigkeit** in jeder Richtung, **Freimütigkeit** nach oben und unten und **Vermeidung** jedes **Partei-** oder **Klassen-Fanatismus** haben im Verein mit den **Leistungen** der Zeitung — anregenden **Leitartikeln, Spezialkorrespondenzen,** umfangreichem Nachrichtendienst auf **wirtschaftlichem Gebiete,** und aufmerksamer Verfolgung des **rheinisch-westfälischen Lebens** auf allen Gebieten, der Politik, der Kunst, der Gemeindeangelegenheiten und Lokalereignisse — die **Rheinisch-Westfälische Zeitung** zum beliebtesten Tagesorgan am Niederrhein und in Westfalen gemacht, welches durch seinen reichen Inhalt **das Halten irgend einer anderen größeren Zeitung entbehrlich macht.**

Neu eintretende Abonnenten erhalten nach Einsendung ihres quittierten Abonnementsscheines von jetzt ab bis Ende September die Zeitung **unentgeltlich** zugeschickt.

Nr. 5940 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Einmachfässer
werden repariert
bei **Ludw. Siepen,**
Küfermeister, Ostenthor 30.

Das Volk

tritt in volkstümlicher Sprache auf **christlich-monarchischer** Grundlage ein für die Interessen der schaffenden, erwerbsthätigen Stände. Unabhängig nach jeder Richtung hin, bekämpft es in erster Linie mit rücksichtsloser Entschiedenheit die Ausbeutung jeglicher Art. In packenden, gemeinverständlichen Aufsätzen behandelt es alle Tagesfragen. Der **Arbeiter** und der **Handwerker,** der **Lehrer** und der **Beamte,** der **Landwirt** und der **kleine Gewerbetreibende** wird im „Volk" einen begeisterten Anwalt seiner berechtigten Interessen finden. **Nicht** parteilos, aber **gerecht** deckt „das Volk" alle Schäden des öffentlichen Lebens auf, wo immer es sie findet.

„Das Volk" erscheint täglich mit Ausnahme Montags und kostet für das Vierteljahr: nur **„Mk. 2,10"** bei direkter Zustellung ins Haus treten noch 40 Pfg. Bestellgebühr hinzu.

Alle Postämter nehmen Bestellungen an. **Man verlange Probenummern, welche unberechnet und portofrei abgegeben werden.**

Die Geschäftsstelle des „Volk",
Berlin SW., Wilhelmstraße 30/31.

Probehefte und Prospekte sind vorrätig in der Buchhandl. von **C. Braus.**

Billigste illustrierte Klassiker-Ausgaben der Welt!
Verlag der Literaturwerke „Minerva" Leipzig.

Wochenausgabe
à **15 Pf.**
Die besten Schöpfungen
von Schiller, Goethe, Chamisso, Kleist, Uhland, Shakespeare etc.
Alle 8 Tage 1 Heft Lexikon-Format, 16 Seiten, reich illustriert. Gut. Papier.

14tägige Ausgabe
à **30 Pf.**
Schiller's sämtliche Werke
vollständ. in 3 Bänd. od. 50 Heft. Alle 14 Tage erscheint ein Heft in Lexikon-Format, 32 Seiten stark, reich illustr., für nur **30 Pf.**

Keine billigere Ausgabe als die des Verlages Minerva.

Keine schönere Ausgabe als die des Minerva-Verlages.

Abonnements u. Probehefte durch alle Buchhandlungen oder die Verlagshandlung.

Geschäftsbücher

liefert zu Fabrikpreisen **Carl Braus.**

Fünf Mark pro Quartal bei allen deutschen Postanstalten **M. 5,—.** **M. 5,—.**

„Berliner Neueste Nachrichten"

Postzeitungsliste Nr. 965. **Unparteiische Zeitung.** Postzeitungsliste Nr. 965.

2 mal täglich.

Redaktion u. Expedition: **Berlin SW.,** Königgrätzerstrasse 42.

Schnelle, **ausführliche und unparteiische** polit. Berichterstattung. Wiedergabe interessierender Meinungsäusserungen der Parteiblätter **aller** Richtungen. — Ausführliche **Parlaments-Berichte.** — Treffliche militär. Aufsätze. **Interessante Lokal-, Theater- und Gerichts-Nachrichten.** — **Eingehendste** Nachrichten über Musik, Kunst u. Wissenschaft. — **Ausführlicher** Handelsteil. — **Vollständigstes** Kursblatt. — Lotterielisten. — Personal-Veränderungen in der Armee, Marine und Zivilverwaltung (sofort und vollständig).

8 (Gratis-)Beiblätter
1. „Deutscher Hausfreund", illustrierte Zeitschrift von 16 Druckseiten, wöchentl.
2. „Illustrierte Modenzeitg.", 8 seitig m. Schnittm. mtlch.
3. „Humoristisches Echo", wöchentlich.
4. „Verlosungsblatt", zehnt.
5. „Landwirtsch. Nachrichten, wöchentlich.
6. „Die Hausfrau", wöchentlich.
7. „Produkten- und Waren-Marktbericht", wöchentl.
8. „Deutscher Rechtsspiegel", Samml. neuer Gesetze und Reichsger.-Entscheid.; nach Bedarf.

Im Roman-Feuilleton erscheint demnächst:

„In die Sonne gehoben"
von **Ina von Binzer**
und der letzte Roman des kürzlich verstorbenen
E. von Wald-Zedtwitz:

„Die rote Frau"

ein anmutiges Werk, das seinem Inhalte nach zu Weihnachten besonders willkommen sein dürfte.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird der im laufenden Quartal erschienene Anfang des Romans unentgeltlich nachgeliefert.

Anzeigen in den **„Berliner Neuesten Nachrichten"** haben **vortreffliche Wirkung!** Preis für die 6 gespaltene Zeile 40 Pf.

Auf Wunsch Probe-Nummern **gratis und franko!**

Tintenlöscher empfiehlt Carl Braus.